



Erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis monatlich 3.50 bei der Geschäftsstelle...

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 30 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 10 Groschen)

Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Abz.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsführung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieser einen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 75 Gr.

Was zur Niederlage führte!

Herr Dmowski und sein Auftreten bei der Friedenskonferenz. — Die verschiedenen Programme. — Wir sind zwar in der Minderheit... — Eine Offenbarung. — „Politische Ausschneiderei.“

Im „Kurjer Polski“ vom 21. Mai 1924 lesen wir einen Artikel unter der Überschrift: „Auf dem Wege zur Niederlage“...

Der Artikel soll hier zuerst in der Form sprechen, in der er im „Kurjer Polski“ erscheint, ohne daß wir es für unnötig halten...

„In der bekannten Broschüre Stanislaus Rozickis „Die polnische Grenzfrage auf der Friedenskonferenz“ behauptet der Autor: „Das territoriale Programm der polnischen Delegation...“

Das heißt, daß im Geiste des Herrn Dmowski die Grenzen des zukünftigen Polen oder schon genau dem Anfang des Krieges an markiert waren...

„Wenn die Polen über ihr Polen sprechen, meinen sie das ethnographische Polen.“ So sprach Herr Dmowski am 8. Juli 1915 in Petersburg...

In der amtlichen Veröffentlichung des Generalsekretariats der polnischen Delegation „Aktien und Dokumente, die polnische Grenzfrage auf der Friedenskonferenz in Paris betreffend“ finden wir eine von Herrn Dmowski dem Präsidenten Wilson am 8. Oktober 1918 vorgelegte Denkschrift...

Im Jahre 1915 behauptete Herr Dmowski, daß „den nationalen Charakter eines Landes nicht die Sprache der Volksmasse und bestehende Mehrheit, sondern die Sprache der Politik...“

Dieses neue Programm des Herrn Dmowski wurde die Grundlage des auf der Sitzung des polnischen Nationalkomitees in Paris am 2. März 1919 gefassten Friedensprogramms...

finden, die um des Ehrgeizes willen sich mit ihnen verbinden, wenn jene bei ihnen Unterstützung suchen.“ „Wir sind nicht, feucht Herr Dmowski, ein ideales Volk.“

Die Vorlesung des Herrn Dmowski vom 2. März 1919 an die versammelten 16 Mitglieder des Nationalkomitees ist ein überhaupt noch nicht beurteiltes historisches Dokument.

Der Gipfel alles dessen ist aber die Art, wie Herr Dmowski den Versammelten weiter die nach Osten gehenden territorialen Ziele zeigte: „Natürlich ist es unangenehm...“

Das war ein halbes Jahr nach der Feststellung der amerikanischen Regierung in einer Denkschrift Lansing an den Präsidenten Wilson, daß mit Ausnahme Polens alle Besitzungen des früheren Russlands diesem zurückgegeben werden sollen.

Hier tritt bereits auf den zweiten Platz die Tatsache, daß Herr Dmowski vollkommen über das nicht orientiert war, was auf der Friedenskonferenz vor sich ging.

Dieses schon unwiderstehlich letzte Programm des Herrn Dmowski, eine geradezu monumentale politische Ausschneiderei, hatte offensichtlich den Zweck, angesichts des Versfalls Russlands die Spuren seiner in Bezug auf Polen „ethnographischen“ Ansicht zu verwischen.

Hier gelangen wir nun endlich zu dem am meisten dramatischen Moment in der Geschichte der polnischen Frage von 1914 bis zur großen Niederlage Dmowskis in Paris in Bezug auf die polnische Grenzfrage...

Das osteuropäische Nationalitätenproblem und der Völkerbund.

Von einem guten Kenner von Theorie und Praxis des Minderheitenproblems beim Völkerbund werden uns die folgenden Ausführungen zur Verfügung gestellt.

Die Geschichte des Raumes zwischen Nordsee, Donau, Becken und den asiatischen Grenzen Russlands war in den letzten Jahrhunderten den Weg immer stärkerer machtpolitischer Kräftezusammenballung gegangen.

In dem früher gern zitierten Satz von Oesterreich-Ungarn, daß es erfunden werden müßte, wenn es nicht bestände, findet die Schwierigkeit des Problems der Staatenbildung in Osteuropa ihren prägnantesten Ausdruck.

Die Kräfte, die zur Bildung des Habsburgerreiches, zur Expansion Russlands und zur Teilung Polens geführt haben, hatten mit nationalem Chauvinismus überhaupt nichts zu tun.

Die Vorgänge der letzten Wochen haben gezeigt, auf wie schwankender Grundlage die Kräfte stehen, die das neue Europa zusammenhalten.

Erst in diesem Rahmen läßt sich das begreifen, was man heute als Minderheitenproblem bezeichnet. Die Unterdrückung und Ausrottung völkischer Eigenart wird deshalb, weil sie eine Kulturfrage ist...

Eine unklare Ahnung dieser Zusammenhänge mag die Sieger des Weltkrieges geführt haben, als sie das System der

Im Kampf ums Recht.

Deutsche hier — und Polen dort!

Der „Dziennik Berlinski“ schreibt: „Die nationalstiftische „Oberschlesische Morgenzeitung“ hat bei der Besprechung des Wahlergebnisses in Oberschlesien die Lage mit zwei Worten bezeichnet, die die deutsche Seele der Gegenwart grell charakterisieren: Polnische Gefahr. Diese Gefahr sieht das Blatt in der Zahl der Stimmen, die auf die Liste der polnischen Volkspartei fielen. Aus dieser Tatsache zieht es den Schluß von der Notwendigkeit des Schutzes dieser Ostmark des Reiches vor den Polen durch eine verstärkte antipolnische Politik. Nicht dieser Schluß wundert uns und noch weniger das Hehen des deutschen Blattes, dessen Ziel die Vertreibung antipolnischer Propaganda ist. Doch muß jedem, der die Bedürfnisse der Stunde nüchtern beurteilt, die Stimmung der Deutschen, die nichts zu lernen imstande sind, verwundern. Weder der verlorene Krieg, noch die territorialen Verluste, noch die ungezählten Demütigungen, denen sie ausgesetzt sind, haben sie auf den Weg der Vernunft zurückzubringen vermocht.

Und bei der Besprechung der unseren Lesern bekannten Rede des preussischen Kultusministers Dr. Voelckh, die in Heimlich anlässlich der großen alldeutschen Propaganda in Oberschlesien gehalten wurde, wendet sich dasselbe Blatt gegen die „Mäßigungs“ der Regierung gegenüber der polnischen Bevölkerung. Es weist darauf hin, daß diese Mäßigkeitspolitik keine Resultate gebracht habe, daß solche Erklärungen des preussischen Ministers auf unfruchtbaren Boden fallen und nur zur Entfaltung der polnischen Märkte beitragen, und zieht den ganz unerwarteten Schluß, daß man, wenn man hier — in Oberschlesien — Dauerhaftes erringen wolle, den Geist des Volkes gewinnen müsse (natürlich in dem Sinne — nach den Worten des katalanischen Blattes —, daß dieses Volk preussisch empfindet und unser Land stärker mit Preußen vereinigen, — das braucht nicht lange erklärt zu werden. Denn es bedeutet nichts anderes, als die Rückkehr zur alten brutalen Politik der Gewalt der Übermacht, der Ausnahmegeetze und der Entnationalisierung vor dem Kriege, kurz, das Aufgeben der gegenwärtigen Politik in Handschellen, zu der sie durch die Verträge genötigt wurden, und das offene Herantreten an die Unterdrückung und Drohung des Polentums.

Es ist zweifellos die Tatsache charakteristisch, daß die Zentrumsblätter in ihrem Polentumserium von der nationalistischen Presse nicht viel abweicht. Auch sie schreibt von der „polnischen Gefahr“, nur sind die Methoden, die sie empfiehlt, noch heuchlerischer und widerlicher. Wie steht es denn nun mit der „polnischen Gefahr“ in Wirklichkeit? Den Deutschen fällt es schwer, sich mit der Tatsache abzufinden, daß das ober-schlesische Volk zum nationalen Leben erwacht ist. Sie erinnern sich mit Wohlgefallen der Zeiten, da unser Volk vom Deutschtum gegängelt wurde und den hiesigen Herren und Kapitalisten Dienste leistete, für sie stimmten und in Frieden das Krümchen Brot aßen, das ihnen die Herren gaben. Sie können und wollen nicht verstehen, daß die Welle des nationalen Bewußtseins auf geeigneten, nur seit langem vernachlässigten Boden fiel. Es hilft nichts, die Zeit kehrt nicht wieder. Und es lehren auch die früheren „guten“ Zeiten der geistigen Knechtschaft unseres Volkes nicht zurück. Will man aber in unserem Volke den preussischen Geist wecken, dann heißt das: wollen, daß es von seiner Ehre vergißt, seine Sprache verwerft und der Verbindung mit den Brüdern jenseits der Grenze entsagt.

Unser Volk befand sich lange in dieser geistigen Knechtschaft. Aber alle Bemühungen, es wieder dahin zu bringen, sind vergeblich. Der Oberschlesier wird niemals Knechte sein, weil er Pole ist und sein wird. Und wenn auch das Nationalbewußtsein noch nicht zu allen gedrungen ist, so sehen wir doch einen ständigen Fortschritt in dieser Richtung. Mit Stolz betonen wir, daß wir bei den gegenwärtigen Wahlen kein Kompromiß eingegangen und absichtlich keine Kompromißparolen von der nationalen Sonderheit der Oberschlesier verkindet, obwohl wir dadurch eine größere Stimmengahl hätten zusammenbringen können. Wir haben das nationale Banner, das Banner des Polentums, offen herausgestellt und sehen mit Stolz, wie sich um die klare und unverfälschte Parole 50 000 polnische Stimmen häufen.

Für heute genügt uns dies, denn wir wissen, daß sich noch ein langer Prozeß vollziehen muß, bis unser ganzes Volk aufgewacht ist. Aber auch dieser Augenblick wird kommen. Diese Welle wird keine Zentrumsheuchelei, um so weniger eine Politik der Gewalt und der Entnationalisierung aufhalten. Die Deutschen wissen davon. Deshalb schlagen sie an die Alarmglocke und verkünden überall die „polnische Gefahr“. Nein! Die polnische Bewegung in Oberschlesien ist nicht gegen die deutsche Nation gerichtet. Sie ist nur das natürliche Resultat der Nationalitätsverhältnisse in unserem Lande. Wir gehen nicht den Weg der Gewalt, sondern wir verlangen einzig und allein unsere Rechte. Diese Rechte garantiert uns nicht nur die deutsche Verfassung, sondern auch die Genfer Konvention. Das wären zu schwache Garantien, denn die Deutschen brechen aus feierlich eingegangene Verpflichtungen. Diese Rechte garantiert uns die humane Gerechtigkeit, die sich zwar langsam, aber sicher Gehör verschafft. Wegen eine solche Welle anzukämpfen, wie es die Deutschen tun, ist der Beweis völliger Unvernunft.

Die Deutschen hatten Posen, Pommernellen, Schleswig und Elbaf-Rothringen in ihrer Hand und bemüht sich, sie mit Gewalt zu verberufen. Die Folge davon war, daß überall der Nationalgeist geweckt wurde, der die Deutschen zur Katastrophe führte. Die polnische Gefahr schaffen sich die Deutschen selbst. Durch Gewalt und brutale Politik tragen sie nur dazu bei, daß der nationale Geist bei unserem Volk geklärt wird. Und wenn dieser Geist ihr Hauptfeind ist, so ist der Kampf mit ihm nutzlos. In dem Kampfe werden die Gegner früher oder später unterliegen müssen. Deshalb bilden wir ruhig in die Zukunft, die uns gehört, ohne Gewalttaten, die wir als unnützig und schädlich betrachten, zu gebrauchen oder zu ihnen aufzurufen. Nur durch die gutwillige und gänzliche Gewährung der uns auf Grund der Verfassung und der internationalen Verträge zustehenden Rechte werden wir zu einem einträchtigen Zusammenleben kommen, und für die Deutschen wird jede Furcht vor der „polnischen Gefahr“ schwinden.

Der „Dziennik Berlinski“ hat diesen Artikel der „Koblenzer Codzienne“ entnommen. Wir bringen ihn hiermit als Beleg. Interessant sind sehr viele Punkte, die uns verständlich werden, sobald wir statt polnisch — deutsch lesen. Es wird sich mancher Schluß daraus ziehen lassen. Daß die Zeitung die Aufregungen des Herrn Ministers Voelckh anzeigt, ist unecht, daß sie die Stimme der „Oberschlesischen Morgenpost“ als die Stimme Preußens und Deutschlands zitiert, ist verfehlt. Wir kennen hier die „Morgenpost“ nicht und wissen auch nicht, aus welchen Gründen sie eine solche Stellungnahme vertritt; aus dieser Stimme aber gleich eine Staatsaktion zu machen und Bedrückung herauszukonstruieren, Verdächtigungen zu äußern, wie es die deutsche Presse in Polen nie tut, — das ist doch etwas sehr merkwürdig.

Wir sind unbedingt dafür, daß den Minderheiten in Deutschland die Rechte gewährt werden, die wir fordern. Wir kämpfen gegen jede Unterdrückung. Auch wir haben ein Programm, obwohl das Programm noch nicht im entferntesten an das Programm des Polenbundes in Deutschland heranreicht.

Die polnischen Minderheiten in Deutschland haben einen Polenbund, der die Verbindung mit den Brüdern jenseits der Grenze aufrecht erhält! Und ist der Deutschtumsbund

gegründet worden, obwohl dieser mit unseren Brüdern jenseits der Grenze nichts zu tun hatte, sondern eine Interessenvertretung der hier verbliebenen Deutschen war. Wir erfahren fast nichts oder doch nur ganz unvollständig wenig von den Übergriffen deutscher Organisationspolnischen Bürgern gegenüber. Was hier geschieht, davon geben die Interpellationen im Sejm Kenntnis. Wir lesen nie etwas davon, daß in Deutschland irgend ein Solobereinsvermögen liquidiert wird, aber wir erfahren hier, daß man einem Sportverein, dem Ruderverein „Germania“, das Bootshaus und das Vereinsvermögen liquidiert und einen Zwangsverwalter einsetzt, obwohl der Ruderverein „Germania“ gar nicht liquidiert werden kann, weil er einmal mit reichsdeutschen Mitgliedern nichts zu tun hat und weil besetzt werden kann, daß einwandfrei polnische Staatsbürger, die sich nicht politisch betätigen, diesen Verein leiten, und weil solche Bürger des polnischen Staates nicht liquidiert werden können. Hier sehen wir Mißgriffe, die mit aller Schärfe zurückgewiesen werden müssen.

Wir sehen die langen Listen der Liquidierungen im „Monitor Polski“ beinahe jeden Tag, wobei sogar einwandfrei polnische Staatsbürger der Liquidation ausgesetzt werden, trotz der Erklärungen von Czylizellng Rozmiski vor dem Völkerbundsrat. Wir sehen das alles bei uns in Polen jeden Tag. Wir hören die Hebe des größten Teiles der polnischen Presse gegen die Deutschen in Polen, wie sie in Deutschland nicht im entferntesten besteht.

Wir hören hier nie davon, daß ein polnischer Minister eine Rede bei einem offiziellen Anlaß halten würde, die einer Rede des preussischen Kultusministers an die Seite gestellt werden könnte. Aber wir hören Reden, wie die Rede im Goldenen Saal aus Anlaß der Eröffnung der Posener Messe und die Rede des Herrn Ministers Straßburger in Danzig.

Wenn eine Zeitung in Deutschland gegen die Minderheiten heft — was wir durchaus beurteilen, denn wir kämpfen nicht für unsere Minderheit in Polen allein, sondern für die Minderheiten schlechthin —, dann beklagt sich der „Dziennik Berlinski“ über Bedrückung. Wir können nur darüber lächeln, wenn wir das mit der Lage bei uns vergleichen, wo sich täglich über uns eine Flut von Haß und brutalen Forderungen der Presse ergießt. Wir haben uns an diese Heftigkeit gewöhnen müssen, und wir beklagen uns darüber nicht so sehr. Denn das ist in Fragen, wie sie uns jetzt geschehen, von untergeordneter Bedeutung. Aber mit tiefem Weh erfüllt es jeden in Polen lebenden Deutschen, wenn er sieht — wie es zum Beispiel die Interpellationen bei der Eröffnung des Sejms belegen —, wie man gegen die deutsche Minderheit wirklich „atavistische“ vorgeht. In unseren Schmerz und unser Leid fallen dann solche Klagen des „Dziennik Berlinski“ über Hebe (die man als Unterdrückung hinstellt) wie ein kleiner Scherz.

In Deutschland beklagt man sich über die deutsche Unterdrückung. Aber die Solobereine in Posen haben ein großes öffentliches Fest gefeiert mit Umzug durch die Straßen, ohne belästigt worden zu sein. Wo — so fragen wir — wäre das bei uns möglich? Ja, wäre es selbst in Pielitz möglich, wo 80 Prozent der Bürger Deutsche sind? Wäre das in Oberschlesien möglich, wo ein großer Teil der Staatsbürger deutsch ist?

Wir können das den Minderheiten in Deutschland von Herzen. Wenn man dann aber böswillig behauptet, die deutsche Regierung treibe diese „Handschuhpolitik“ nur deshalb, weil sie dazu gezwungen sei, so ist das eine Verdrückung. Deutschland treibt diese Politik, weil es diese als Recht erkennt; es betreibt diese Politik aus Toleranz.

Dort kann der „Dziennik Berl.“ mit Genugtuung schreiben, daß die Arbeit des Polenbundes vorwärts geht. Wir können das nicht, weil uns jede Möglichkeit zur Entwicklung fehlt. Wir freuen uns, daß man in Deutschland in der polnischen Minderheit diese Feststellung machen kann; uns stehen für unsere inneren Aufgaben noch keine Gelegenheiten zur Verfügung. Wir erschauen den Augenblick, da es uns auch einmal so ergötzt wird. Heute sind wir noch vom Schmerz geschüttelt, und gewaltig bilden uns unsere deutschen Brüder, die in Polen leben, an. Aber wir vertrauen auf die Gerechtigkeit und auf den Sieg des Rechts, aber kurz oder lang. Wir werden nicht untergehen können, so lange wir den Mut haben, uns selbst nicht zu verlieren.

Der Fall Engel vor dem Sejm.

Rücktritt des Justizministers?

Der Fall Engel (wir brachten gestern die Stimme des Warschauer „Robotnik“ hierzu) ist in der Sejmkommission für Rechtsfragen zur Sprache gekommen. Es wird darüber folgendes bekannt:

„Nachdem vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Puzal (P. P. S.) den Stellvertreter des Justizministers, Herrn Kuczyński, über den Austausch von in Polen beurteilten Kommunisten gegen in Rußland beurteilte Polen interpelliert hatte, führte der ukrainische Abgeordnete Rodhorski, aus, daß die Ukrainer in Galizien weiterhin verfolgt würden. Es habe sich herausgestellt, daß auf Grund falscher Denunziationen dort 200 Personen wegen angeblich beabsichtigter Anstiftung eines Aufstandes verhaftet worden sind. Es ruft dies unter der Bevölkerung Erbitterung hervor, was keinesfalls im Interesse einer Veruhigung der Ostgebiete liegt.“

Hierauf brachte Abg. Liebermann (P. P. S.) den Fall der Vollstreckung des Todesurteils gegen Schlama Engel in Lodz zur Sprache. Er forderte, daß der Justizminister von der Kommission erscheinen und Aufklärungen geben solle, weshalb er dem Herrn Staatspräsidenten nicht die Begnadigung Engels vorgeschlagen habe. Es wäre dies keine Pflicht gewesen, wenn er sich von den Grundbächen einer barmherzigen Politik hätte leiten lassen. Alles spricht in diesem Falle für eine Begnadigung: das jugendliche Alter, der durch ideale Motive bewirkte starke Affekt, sehr große Bedenken rechtlicher Natur, wie sie in der Urteilsbegründung enthalten waren, und schließlich das elementarste Gebot der Humanität, das für eine Vermeidung des Blutvergießens sprach. Die Ablehnung der Begnadigung ruft eine tiefe Bewegung im Innern eines jeden Menschen hervor, der die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in unserem Lande herbeiführt. Der Herr Präsident habe in letzter Zeit einen ganzen Haufen von gemeinen Banditen, die durch Standgerichte beurteilt worden waren, die Todesstrafe erlassen. Weshalb hat der Justizminister den Staatspräsidenten hierauf nicht aufmerksam gemacht, und weshalb hat er nicht darauf hingewiesen, daß für den unglücklichen exaltierten Jungen der Weg der Begnadigung gleichfalls offen sein müßte? ...

Nach der Rede, des Abg. Liebermann beschloß die Kommission, den Justizminister Wiganowski aufzufordern, in der nächsten Kommissionsitzung eine Erklärung hierüber abzugeben.

Mittwoch hatte der Abg. Tchuqum mit dem Ministerpräsidenten eine längere Unterredung über die Angelegenheit der Einrichtung des Schlama Engel in Lodz. Nach dieser Unterredung verbreiteten sich in den Wandelgängen des Sejms Gerüchte, daß der Justizminister Wiganowski die Absicht habe, um seinen Rücktritt einzukommen.

Einer Warschauer Meldung zufolge beabsichtigte die Sejmfraktion der P. P. S. zusammen mit der Wyzwolenie-Gruppe in der morgigen Sejmung einen Dinglichkeitsantrag wegen der Vollstreckung des Todesurteils gegen Engel einzubringen. Wegen ungenügender Begründung nahmen sie jedoch davon Abstand und werden den Antrag nach nochmaliger entsprechender Bearbeitung dem Sejm am Freitag unterbreiten.

Die Minderheiten-Kommission in Warschau

Auf Grund von Informationen der Warschauer Presse stellt sich das Resultat der Beratungen der Sachverständigenkommission über die Fragen der Grenzmarken folgendermaßen dar: Bezüglich des Konfessionsproblems hat die Regierung die Absicht, die Fragen der rechtgläubigen Kirche zu regeln. Gegenwärtig ist bereits mit der Synode der rechtgläubigen Bischöfe die Umgestaltung der Parafialverwaltung in der Weise vereinbart worden, daß ein Kirchenprengel auf 3000-10000 Einwohner kommt, und daß die Bevölkerung Kirchen besuchen kann, die nicht weiter als 7 bis 10 Kilometer entfernt liegen. Man verständigte sich bezüglich des Planes der Umgestaltung der rechtgläubigen Seminare in Wilna und Argentiniec. Die Seminare sollen 8 Gymnasial- und 2 Theologieklassen haben. In Warschau soll bei der Universität eine rechtgläubig-theologische Fakultät gebildet werden.

Hinsichtlich der Schulfragen ist die Organisation von Volksschulen nach Kreisen vorgesehen, das heißt die nichtpolnischsprachige Bevölkerung in einem bestimmten Kreise wird das Recht haben, eine Schule für sich zu verlangen. Die Festlegung des betreffenden Prozentsatzes wird vom Sejm beschließen abhängen. Es würden fremdsprachige Staatschulen zu 7 Klassen mit obligatorischem Unterricht der polnischen Sprache gegründet werden. Die Regierung hat einen bereits ausgearbeiteten Subsidienplan für die privaten Minderheitenschulen.

Was die Verwaltungsänderungen betrifft, so kündigt die Regierung die Verstärkung der Polizeireserve, sowie die Verbesserung und Erweiterung des Verbindungsnetzes zwischen den einzelnen Behörden an. Wie verlautet, hat die Regierung ferner die Absicht, durch Rundschreiben den Ortsbehörden aufzutragen, daß im Verhältnis zur Ortsbevölkerung die Sprachen der nationalen Minderheiten zugelassen werden.

Nach Beendigung der grundlegenden Arbeiten wird die Regierung dem Sejm eine ganze Reihe von Anträgen vorlegen, und unabhängig von der Sejminitiative entsprechende Anweisungen geben in der Richtung liberaler Behandlung der Desiderate der nationalen Minderheiten und der Ermöglichung der Pflege der Sprache und Kultur.

Jeder Kopf ein anderer Verstand.

Ein krasser Unterschied.

In der „Gazeta Warszawska“ jähreibt Alexander Swietochowski über die Vergabung von Wiczoorkiewicz und Baginski durch den Staatspräsidenten folgendes: „Weder in meinem Bewußtsein noch in den Akten finde ich Grund zur Änderung des Urteils. — Das schrieb der gegenwärtige Staatspräsident auf das ihm vorgelegte Gerichtsurteil in der Strafsache Wiczoorkiewicz, und infolgedessen wurde ein ideeller Mörder, ein Patriot, der von dem Gedanken beherrscht war, das Vaterland durch die Tötung zu retten, ein Träumer und Enthusiast, ein Fanatiker von außergewöhnlicher Kraft und Reinheit des Charakters, erschossen. Derselbe Präsident fand weder in seinem Bewußtsein noch in den Akten Grund zur Bestätigung des Todesurteils, das von zwei Gerichtsinstanzen gegen Baginski und Wiczoorkiewicz gefällt war. Infolgedessen wurden unter Umwandlung der Strafe in Gefängnis zwei politische Übeltäter begnadigt, die spionierten und Bomben legten zum Zweck der Schädigung des Staates und der Erlangung persönlicher Vorteile. Für jeden Menschen, der die Tatsachen losgerichtet beurteilt, und der sie so nimmt, wie sie an der Oberfläche des Lebens liegen, stellen diese beiden Entscheidungen einen so krassen Unterschied der moralischen Maßstäbe dar, daß er ihn sich nicht anders als durch Parteilichkeit ihrer Anwendung erklären kann. Diese Annahme drängt sich um so leichter auf, als die Rechtsordnung bei uns erst „Zukunftsmusik“ ist und der Glaube an eine Logik, an eine Ethik und sogar an eine Sprache, die für alle dieselben Begriffe ausdrückt, ein philosophisches Vorurteil ist. Jeder Kopf — ein anderer Verstand, jeder Charakter — eine andere Moralität, jedes Herz — ein anderes Empfinden.“

Republik Polen.

Die Reden des Staatspräsidenten.

In der Donnerstagsitzung des Ältestenrates wurden einige Angelegenheiten wirtschaftlicher Natur erledigt, woraus eine Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis genommen wurde, die im Zusammenhang stand mit der Anfrage des Abg. Tugut, ob in Zukunft die Reden des Staatspräsidenten im Einklang mit der Regierung festgelegt würden.

Ministerpräsident Grabski teilte in der letzten Sitzung des Ältestenrates den Beschluß mit, daß der Staatspräsident sich in Zukunft in seinen offiziellen Reden eines Textes bedienen werde, für den die Regierung die volle Verantwortung vor dem Sejm tragen wird.

Kein Regierungswechsel.

Die „Gazeta Warszawska“ wendet sich in dem Artikel „Stimmungen in der Politik“ gegen die Gerüchte über Regierungswechsel. Gegenwärtig habe weder die Rechte, noch die Linke Tendenz zum Regierungswechsel. Die politischen Parteien wänten sich nicht von den Nerven, sondern müßten sich vom Verstand leiten lassen. Auch wüßten sie, daß fortwährende Wechsel schädlich sind. Insbesondere sei in der Finanzministerperiode die Notwendigkeit der Kontinuität und Konsequenz der Arbeit zu betonen.

Vor dem Botschasterrat.

Die Botschasterratskonferenz beschäftigte sich in ihrer Donnerstagsitzung mit den letzten Vorfällen an der polnisch-litauischen Grenze, sagte aber keinen endgültigen Beschluß. Die Entscheidung soll im Laufe einiger Tage fallen.

Das Agrarreform-Budget.

Der Senatsausschuß für Finanz-Haushaltsfragen beendigte in der gestrigen Nachmittagsitzung die Ausarbeitung über das Budget des Agrarreformministeriums, worauf das ganze Budget mit einer ganzen Reihe von Entschlüssen angenommen wurde.

Der Landwirtschaftsvertrag.

Die im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium gepflogenen Verhandlungen über den Abschluß eines Landwirtschaftsvertrages für das Dienstjahr 1924/25 wurden am Donnerstag mit der Unterzeichnung des Vertrages durch die beteiligten Vertreter beendet. Der Vertrag gilt im Gebiet der Wojewodschaften Warschau, Lodz, Kielce, Lublin und Warschau.

Vom Verkehrsministerium.

In der Donnerstagsitzung des Verkehrsministeriums trug der Industrie- und Handelsminister Kiedroń die Angelegenheit des Vertrages mit der Firma Cegreyn vor und stellte fest, daß dieser Vertrag vom Standpunkt der Staatsinteressen nicht als günstig angesehen werden könne. Auf Betreiben des Ausschusses befaßte sich der Minister mit dieser Angelegenheit und kann nun erklären, daß die Frage des Aktienkapitals insofern günstig erledigt worden sei, als die polnischen Kapitalisten gegenwärtig in der Mehrheit sind.

Eine Messe in Warschau?

Der Vorstand des Warschauer Zentralverbandes der Kaufmannschaft hat eine Rundfrage über die Einrichtung jährlicher Messen oder Jahrmärkte in Warschau nach dem Muster der in Bemberg und Posen abgehaltenen Messen veranstaltet.

Eine neue Universität.

Die Sozialisten haben im Sejm einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der einen Gesetzentwurf über die Bildung einer ruthenischen Universität in Bemberg enthält. Die Universität soll den anderen Universitäten des Staates gleichgestellt und auf den Grundrissen des Gesetzes über akademische Schulen vom 18. Juli 1920 organisiert werden. Zunächst wird eine philosophische Fakultät und eine Fakultät für Recht und soziale Wissenschaften vorgezogen. Eine medizinische Fakultät soll später eröffnet werden.

Der Direktor der Bank Gospodarstwa.

Der frühere Finanzminister Stęszkowski übernimmt den Posten des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der „Bank Gospodarstwa Krajowego“ und ist deshalb aus dem Aufsichtsrat der „Bank Polski“ ausgetreten. In der Generalversammlung der Aktionäre der „Bank Polski“, die am 18. Juni stattfindet, wird also die Wahl von zwei neuen Mitgliedern vollzogen werden. Bekanntlich war vom Ministerpräsidenten die Wahl des Herrn Kubalowski für unzulässig erklärt worden.

Der neue Wojewode im Pommerellen.

Der Ministerrat hat dem Staatspräsidenten einen Antrag über die Ernennung des Abg. Bachowiat zum Wojewoden von Pommerellen vorgelegt. Dr. Bachowiat soll am 1. Juni sein Amt antreten.

Schuhe für Polen.

Die „Agencja Wschodnia“ erfährt, daß in kompetenten Kreisen die Geradschuh bzw. Aufhebung der Hölle für bestimmte Artikel ersten Bedarfs erwogen wird. Was Schuhwerk und Kleidung betrifft, so muß betont werden, daß diese Artikel auch bei dem gegenwärtigen Stand der Konkurrenz mit den Landeserzeugnissen aushalten. In den nächsten Tagen sollen in Polen große Transporte von Wiener Schuhwerk eintreffen, dessen Preis beträchtlich niedriger sei als die Inlandspreise.

Kleine Meldungen.

Der Vize-Direktor des Verwaltungsdepartements im Außenministerium, St. Zieliński, hat einen zweimonatigen Urlaub erhalten und wird auf seinen bisherigen Posten nicht mehr zurückkehren. Er übernimmt auch nicht den Posten des Generalkonsuls in Berlin, wovon die Presse schrieb.

Der polnische Gesandte in Washington, Bróblewski, ist in Warschau eingetroffen. Es gehen Gerüchte, daß er aus dem Staatsdienst ausgeschieden sei.

In der Freitagssitzung der Auslandskommission wird der Außenminister Zamowski ein Exposé halten über die Außenpolitik.

Verhandlungen zwischen England und Rußland.

Die Taktik der Verzögerung.

Am Dienstag fand die zweite Vollziehung der englisch-russischen Konferenz statt. Die Sowjetdelegation erklärte, daß die von der englischen Delegation empfangenen Einzelheiten der Vorbereitung des Materials zur Klärung der Frage der Vorkriegsschulden und der Ansprüche der betroffenen Privatpersonen ermöglicht hätten. Die russische Delegation legte ihren Standpunkt zu diesen Fragen fest und überreichte den englischen Vertretern eine besondere Denkschrift, die von der Wiederöffnung des russischen Kredit auf dem englischen Markt handelt, welche Frage die englische Delegation in der nächsten Sitzung zu erörtern verspricht.

Die Sowjetdelegation teilte die Bereitschaft der russischen Regierung mit, eine bestimmte Summe zur Deckung der Vorkriegsverpflichtungen gegenüber englischen Bürgern zu assignieren, unter der Bedingung, daß die Sowjetregierung eine langfristige Anleihe erlangt. Im Zusammenhang mit diesen Verpflichtungen würden nur die Ansprüche derjenigen Personen geprüft, die russische Obligationen vor dem 12. März 1917 erwarben. Dagegen sollen die Ansprüche der Personen, die tätigen Anteil nahmen an der Aktion gegen die Sowjetregierung, nicht anerkannt werden. Die Denkschrift der russischen Delegation gibt bekannt, daß das Bestreben der Sowjetregierung in erster Linie die Befriedigung der kleinen Ansprüche sein werde. Was die Anleihe betrifft, so würde sie zum überwiegenden Teile zum Einkauf von Maschinen und anderen Materialien dienen, die zur Stärkung der russischen Industrie und Landwirtschaft nötig sind, wobei alle diese Einkäufe in England getätigt würden.

Von englischer Seite wurde darauf geantwortet, daß vorerst eine genaue Prüfung dieser Vorschläge notwendig sei. Doch wurde von der englischen Delegation betont, daß die Hilfe der englischen Regierung bei der Erlangung der Anleihe nur beschränkt sein könnte. Von der Übernahme irgendwelcher Garantien seitens der englischen Regierung könne keine Rede sein. Auf die Frage, ob die Anerkennung der Vorkriegsschulden die Prozenze der Pflichtsummen mit rückwirkender Kraft umfassen solle, antwortete die russische Delegation, daß die Sowjetregierung zu einer Abzahlung der Vorkriegsschulden in ihrem ganzen Vorkriegswerte nicht bereit sei.

Die rückständigen Prozenze seien zu streichen, da die russischen Einkünfte infolge des Krieges und der späteren Kämpfe eine Reduktion erfahren hätten. Die Delegation erinnerte daran, daß auf den früheren Konferenzen die Gläubiger Rußlands sich geneigt gezeigt hätten, der Sowjetregierung ein Moratorium zu gewähren. Die Sowjetdelegation schlug als eine der Garantien bei der Aufnahme der Anleihe die Garantie der russischen Staatsbank vor. Die englischen Delegierten betonten, daß die interessierten Seiten der Notwendigkeit solcher Garantien eine große Bedeutung beimessen würden. Trotzdem habe die englische Delegation die Hoffnung, daß die Sowjetregierung in ihren Anleihenbemühungen auf keine Schwierigkeiten stoßen werden. Nach Ansicht der englischen Delegierten genüge zur Erlangung der Anleihe, daß die gegenwärtige Konferenz in den bisher nicht vereinbarten politischen Fragen eine Verständigung herbeiführt, was das englische Vertrauen zu Rußland erneuern würde. Die englische Regierung ist bereit, wie immer in den Grenzen der Möglichkeit eine geneigte Haltung gegenüber den russischen Bemühungen, um eine private Anleihe anzunehmen. Die Sowjetdelegation teilte mit, daß sie die Frage der Aufnahme einer privaten Anleihe dann aufwerfen werde, wenn es zwischen den Delegationen im Sinne der gemachten Vorschläge nicht zu einer Verständigung kommt. Zur Frage der Entschädigungsansprüche erklärten die Sowjetdelegierten ihre Zustimmung zu der in der letzten Sitzung von der englischen Delegation vorgeschlagenen Art der Lösung dieser gegenseitigen Ansprüche, äußerten jedoch die Ansicht, daß die Zustimmung zu einem Schiedsspruch in diesen Fragen nur dann eintreten solle, wenn eine direkte Verständigung nicht zustande kommen sollte.

Die „Morningpost“ schreibt: Der bisherige Verlauf der englisch-russischen Konferenz entspricht allen Erwartungen und Hoffnungen. Die Bolschewisten verlangen eine Anleihe, und der Rest der Welt will sie ihnen geben. Wenn sie keinen konkreten Vorschlag erlangen, werden sie sich bemühen, die Konferenz abzubrechen, darauf rechnend, daß dann in der Arbeiterpartei eine Spaltung eintritt. Wenn sie Hoffnung haben werden auf die Erlangung einer Anleihe, dann werden sie die Verhandlungen solange hingehen, bis der Verlauf des Kongresses der dritten Internationale und das Ergebnis der englisch-französischen Verhandlungen bekannt sein werden.

Zur deutschen Kabinettsbildung.

Am 21. Mai versammelten sich auf eine Einladung der Deutschnationalen hin die Vertreter der bürgerlichen Parteien zur Beratung über die Kabinettsfrage. Vertreter waren die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten und die Bayerische Volkspartei.

Da die Verhandlungen streng vertraulich gepflogen worden sind, konnte man über die Ergebnisse Genaueres nicht erfahren. Wie wir aber bereits gestern meldeten, scheiterten die Verhandlungen bisher anscheinend an einigen grundsätzlichen Forderungen der Deutschnationalen.

Die Berliner Parteiverhandlungen.

Über den Verlauf der Verhandlungen sind inzwischen genauere Nachrichten eingetroffen. Leider liegt es jetzt bereits klar auf der Hand, daß die Verhandlungen zwischen den Parteien gescheitert sind. Es war von vornherein klar, daß die Gegensätze innerhalb der bürgerlichen Parteien — man denke nur an Fergt und Birth — auf große Schwierigkeiten stoßen mußten. Die deutschnationale Partei hatte die Personenfrage bei den Verhandlungen in den Vordergrund gerückt und bereits den Großadmiral von Tirpitz als Reichsfanzlerkandidaten in Vorschlag gebracht. Sie vertraten den grundsätzlichen Standpunkt, daß die Festlegung des künftigen Regierungsprogramms gegenüber der Personenfrage eine untergeordnete Bedeutung besäße. Dagegen beharrten das linke Zentrum und der linke Flügel der Demokratie bei ihrem Plan, zunächst einmal ein umfassendes außenpolitisches Programm innerhalb der Mittelparteien zu entwerfen und es den Deutschnationalen in ultimativer Form zur Stellungnahme vorzulegen. Man erwog auch den Plan einer Koalition mit den Sozialdemokraten im Falle einer Ablehnung von deutschnationaler Seite. Vor allen Dingen betonten Zentrum und Demokratie, daß der kommende Mann die Mehrheit des Reichstages hinter sich haben müßte, was bei der Ernennung des Admirals von Tirpitz nicht vorauszusehen sei. Wie die Dinge nach dem Scheitern der ersten Fühlungnahme zwischen den bürgerlichen Parteien sich weiter entwickeln werden, kann man mit Spannung erwarten. Die öffentliche Meinung spricht dafür, daß das deutsche Volk die Mitarbeit der Deutschnationalen im künftigen Reichstag auf jeden Fall nicht entbehren kann.

Eine vollkommene Einigkeit ergaben die verhandelnden Parteien dagegen in der Frage des Sachverständigenratens, in der die sogenannten „Grenzkarte“, also vor allem Klärung des Ruhrgebietes und Freilassung aller politischen Gefangenen als Norm für die deutsche Stellungnahme gelten sollen.

In kurzen Worten.

Japanisch-amerikanische Beziehungen. Der amerikanische Botschafter in Tokio, Wood und der japanische Gesandte in Washington sind von ihrem Posten zurückgetreten.

Internationales Schiedsgericht. Washington: Meldungen zufolge will Präsident Coolidge Lobges Vorstoß eines neuen Schiedsgerichtes nähertreten. In der letzten Senatssitzung soll die Angelegenheit sogar schon erörtert worden sein.

Erdbeben in der Provinz Lomana. Aus Mailand wird gemeldet, daß in der Umgebung des Dorfes Castel nuovo Garfagnana ein Erdbeben stattgefunden hat. Schaden wurde nicht angerichtet.

Aus Frankreich. Der neue Frankfurter gibt einem Teile der französischen Presse Unlaß, heftige Angriffe auf die alte Regierung zu richten. Interessant ist, daß infolge des sozialistischen Wahlsieges in Frankreich das bolschewistische, bisher in Berlin erschienene Blatt „Kafanunje“ zum 1. Juli nach Paris überfiedeln will.

Letzte Meldungen.

Deutsche Kriegsschädigung an England.

Im Finanzjahr 1923/24 erreichte die von Deutschland an England geleisteten Beträge 11 111 000 Pfund, wovon vertragsgemäß 1 200 000 Pfund auf die Befugungskosten entfallen.

Unruhen im Ruhrgebiet.

Der seit einigen Tagen eingetretene starke Kohlenmangel und die nicht zur Zufriedenheit heider Teile erlebte Arbeitslosigkeit hat die Katastrophe herbeigeführt, die man bereits seit einigen Tagen befürchtete. Die Streikbewegung greift in immer bedrohlicherer Maße um sich. Zurzeit haben die Kruppischen Fabriken ihre Werke allerdings noch nicht stillgelegt, wie fälschlich in verschiedenen Blättern berichtet worden ist. Doch kann man mit Bestimmtheit voraussagen, daß wie die Thyssen-Werke so auch die Kruppischen Fabriken infolge Kohlenmangels den Betrieb einstellen werden müssen.

Leider hat die kommunistische Agitation unter den streikenden Arbeitern bereits blutige Zusammenstöße verursacht. So mußte auf der Zeche Brasser bei Marl gegen die Streikenden mit blanker Waffe vorgegangen werden. Es erfolgte ein Gefecht zwischen Polizeiaufgebot und Streikenden, dem erst durch das Einschreiten der belgischen Besatzungstruppen ein Ende bereitet wurde. Die genaue Anzahl der bei der Schießerei verletzten Demonstranten ist noch nicht bekannt. Ähnliche Kämpfe ereigneten sich in Wattencheid.

Türkisch-russische Beziehungen.

Englischen Blättern zufolge haben sich die Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland wieder einmal derartig angespannt, daß die türkische Presse von einer Einberufung der Nationalversammlung spricht. Die Ursache liegt in der Ausweisung von Türken aus dem Kaukasus. Im Zusammenhang mit diesen Tatsachen steht der zu erwartende türkisch-bulgarische Annäherungsvertrag und der Besuch einer türkischen Militärmission in Warschau.

KINO APOLLO

Von Sonnabend, den 24. Mai

4 1/2, 6 1/2, 8 1/2.

Preise der Plätze: von 1200 000 bis 4 Millionen
Unglaubliche Geschichten aus den Erzählungen
des genialen englischen Autors
Conon Doyle unter dem Titel

Aus den Memoiren eines Polizeikommissars

Bernard Goetzke, Sasza Gura, Fr. Kortner,
Lilly Alexandra, Karol de Vogt, i. d. Hauptrollen

Sensationelle Programmzugabe

Die letzten Neuheiten der Pariser und amerikanischen
Revue-theater Zauberschatten u. das aktuelle Bild

Rückkehr unserer Geiseln

(verurteilter Polen)

aus dem bolschewistischen Paradiese.

Aus Anlaß des Verlustes meines einzigen Sohnes wurde mir von nah und fern von allen Seiten soviel Teilnahme gezeigt, daß ich nur auf diesem Wege meinen innigsten Dank abzustatten vermag.

Komorniki, 23. Mai 1924.

Eckhoff.



**Anerkannte reinblütige
Rambouillet-Stammherde**

Narkowy

pow. Tczew (Pomorze—Pommerellen)

Gegründet 1864.

Grand prix 1900. Goldene Medaille Charkow 1903.

Leitung: Schafzucht-Abteilung der Pomorska Izba Rolnicza, Toruń.

Der Verkauf v. Zuchtböcken

findet im Wege des Meistgebots am

Freitag, dem 30. Mai 1924

nachm. 2 Uhr statt.

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnhöfen in Tczew und Narkowy (Bahnstrecke Bydgoszcz—Tczew) bereit.

Telephon: Tczew 68.

Preuss.

**Wir sind laufend Käufer für
Braugerste**

in guten Qualitäten und bitten um starkbemessene Offerten.

Carl Kretschmer & Co., Leszno.

Arbeitsgeschirre

aus bestem Blankleder, la Handarbeit

empfiehlt preiswert

Waldemar Müller, Sattlermeister,

Turkowo bei Bn.

Geschir- u. Treibriemen-Reparaturen auf Gütern werden prompt und sauber ausgeführt.

Sofort antiquarisch lieferbar:

**Für Maschinenbaufachleute
zum Selbst-Unterricht:**

Harnad—Dr. Kiewiel, Algebra, geb. Lösungen, geb.

Harnad, Darstellende Geometrie, geb.

Harnad—Bading, Festigkeitslehre, geb. Die Buchführung, geb.

Harnad—Dr. Kiewiel, Planimetrie, geb. Rechtskunde, geb.

Steinbach, Physik, geb.

Wolf, Die Dampfessel, geb.

Harnad, Arithmetik u. Bürgerl. Rechnen, geb.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Pelle u. Fette
in erstklassiger Qualität liefern
Sander & Brathuhn
Poznań ul. Dworkowa Międzyzwojskiego 23, Telef. 7019

Ausschneiden!

Ausschneiden!

Postbestellung.

An das Postamt

in

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Posener Tageblatt (Posener Parte)
für den Monat Juni 1924

Name

Wohnort

Postanstalt

Straße



Bock-Auktion

der Stammschäferei Dobrzyńewo

Post Wyrzysk, Station Osiek

anerkannt von der W. I. R. Poznań findet statt:

Fleisch-Woll-Merino. Sonnabend, den 31. Mai 1924 nachm. 2 Uhr in Dobrzyńewo.

Zum Verkauf kommen ca. 40 Böcke

Züchter: **E. KUJAT, Dobbertin**

v. Alkiewicz, Poznań

in Dobrzyńewo, Post Wyrzysk, Station Osiek.



Lieferwagen — Karosserien

Umbau aller Personen-Autos zu Lieferwagen.

Zoppot

Danziger Karosseriefabrik A.-G.

Die Eigentümer der an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücke werden ersucht, die Rückstauvorrichtungen der Entwässerungsanlagen zu prüfen und falls erforderlich instandsetzen zu lassen, um Überschwemmungen der Keller bei etwa durch Gewitterregen verursachter Ueberlastung der Kanäle vorzubeugen.
Poznań, den 21. Mai 1924.
Magistrat VII.

Für Auswanderer nach Deutschland offeriere ich zum Ankauf **Güter, Landwirtschaften usw.** in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Offerten erbeten unter S. 7106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirtschaft,

ca. 127 Morgen, guter Boden (in der Wojewodschaft Poznań gelegen), sofort zu verkaufen. Gebäude massiv, überkomplettes lebendes und totes Inventar. Nähere Auskunft erteilt

J. Marczyński, Poznań
plac Wolności 11.

Schrotmühlensteine

hart und scharfkönig in allen Größen und Preislagen sowie

Grabdenkmäler

in jeder Ausführung und in allen Gesteinsarten empfehlen

J. Włodarek & Co., Krotoszyn,
ul. Siodowa 10—12 (Malagasse).

Majoratsforst Obrzyeko

verkauft am Sonnabend, dem 31. Mai von vormittags 10 Uhr ab in Obrzyeko, aus Revier Podlesie, stahlschlag Jagd 42, durch öffentliches Meistgebot gegen Barzahlung:
300 Rm. Kiefern-Kloben (gespalten),
400 Rm. Kiefern-Stubben (gespalten), i. Dosen d. 6—15 Rm.
Verkauf nur zur Deckung des Ortsbedarfs.

Nadleśnictwo Zielonagóra bei Obrzyeko, 20. 5. 24 Dregger.

Gebe mehrere gute Herdbuchbullen

darunter meinen erstklassigen jungen Stambullen und 1 importierten Offizier preiswert ab. (7363)

Gutsbesitzer Schendel, Radom,
Post und Bahn Polajewo.

Landaufenthalt

wünscht Dame ab 1. Juni d. J. auf 14 Tage. Angebote erbitte unter 7374 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Majorat
in schönster Gegend Deutschlands gegen gleichwert. Herrschaft in Polen oder Pommern zu tauschen gesucht. Off. unter 7392 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Als Geschenke empfehlen, neu, zur sofortigen Lieferung:
Grener, Allerlei aus dem Leben für das Leben, geb.
Schanz, Herdfunken. Neue Sprüche und Sinngedichte.
Hanshofer, Lebenskunst und Lebensfragen, geb.
Solle, Das Land des Glücks, gebunden.
Baethgen, Fiob.
Warned, Gnade und Friede, Predigtgabe.
Schwend, Pilgerleben und Pilgerarbeit, hr.
Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Persil, Seife,

Bohnermasse

Teatralna Drogerja.

Poznań,

ul. Fredry 2.

En gros und en détail.

Telephon 1155.

Erntepläne,

Motoren- und Lokomobilepläne

nach Maßangabe liefert sofort

F. Th. Arentel, Poznań,

Stodta Rynek 16.

Zentrifugen Lanz
sind unübertroffen, beliebt und bevorzugt in allen Teilen der Welt

Damen = Golfs

b. 12 Millionen M. aufwärts. Sluchniński, Król i Dolezal, Poznań, 3. Maja 4.

Sommerfrische Międzychód (Birbaum) Pension Villa Spettmann.

Junges Mädchen in d. 20er J., evgl., mit guter Aussteuer, wünscht die Bekanntschaft einnetten Herrn, am liebst. Beamten, zwecks baldiger

Heirat.

Off. mit Bild unt. n. 7387 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Mszyczyn

gegen

Blutaus auf Obstbäumen

empfohlen v. d. Regierung.

Man verlange es in jeder Drogerie und Apotheke

Flasche 2, 3 u. 5 Zloty

1/4, 1/2, 1/1 Lit

Wo nicht zu haben, versendet

Michalowski, Chem. Fabrik, Poznań, Wroniecka 4.

Spielplan des Großen Theaters.

Freitag, den 23. 5., 7 1/2 Uhr: „Carmé“, Oper von Delibes.

Sonnabend, den 24. 5., 7 1/2 Uhr: „Tannhäuser“, Romantische Oper von Wagner. Gastspiel M. Sowiński.

Sonntag, den 25. 5., 7 1/2 Uhr: „Die Hugenotten“, Große Oper von Meyerbeer.

(Nach Beginn der Vorstellungen wird in den Zuschauerraum niemand mehr hineingelassen.)

Bitte aufzubewahren!

Meine Telephonnummer ist nichtmehr 505/

sondern 6073

Gusovius-Poznań W. 3, ulica Gajewa 4 II.
(seit 1908 ger. vereid. landw. Sachverständiger).

Pommersche Tagespost

führende deutschnationale Zeitung Pommerns

Er scheint täglich
Ein besonderer Vorzug der „Pommerschen Tagespost“ ist ihre über die ganze Provinz Pommern bis in die anliegenden Grenzbezirke ausgedehnte Verbreitung in vorwiegend besser situierten städtischen und ländlichen Kreisen
höchste Postauflage aller pomm. Tageszeitungen
Anerkannt gute Zeitungs- / Anzeigengeschäftshandeltel / Reichhaltige Provinznachrichten
Erstklassige Romane / Sehr beliebtes Familienblatt mit ausge- wähltem Unterhaltungs- Stoff / Frauen- und Heimatbeilage

Das maßgebende Anzeigenorgan

Verlag: Stettin, Eilfshefstraße 13, Fernruf 2143/2144

Wieder eingetroffen!

Neu! Wichtig für jedermann! Neu!

Soeben erschienen und sofort lieferbar!

Das polnische

Einkommensteuergesetz

nebst Erläuterungen.

Oktav 162 Seiten, broschiert 6 Zloty.

Nach auswärts unter Streifband und Nachnahme mit Hinzurechnung der Spesen.

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.,

Abtlg. Versandbuchhandlung,

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Maners groß. Konversations-Lexikon

Pracht Ausgabe, 20 Bände, vollständig neu, zu verkaufen. Offerten unt. S. 7367 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

En gros. **Schuhwaren** En détail.
kauft man gut u. billig bei der Firma
Telesfor Szubarga
Poznań, Stary Rynek 35.
(Eingang ul. Wiankowa).

Einspanner-Driftste
(Sand) Schneider, fast neu, sowie ein paar Arbeits- und Ausfahr-Geschirre u. 1 prächt. Dobermann zu verkaufen. Zu erfragen im Restaurant **Pietary 19.** (7397)

Stidereien

wieder eingetroffen. Sluchniński, Król i Dolezal, Poznań, 3. Maja 4.

Das Aufwertungsgezet.

Der Ministerrat hat die Vorlage der Verordnung des Staatspräsidenten über die Umrechnung der privatrechtlichen Verbindlichkeiten am 9. d. Mts. angenommen.

Die Verordnung stellt vor allem in einer besonderen Skala den Wert umgerechnet in Rott fest, den die Baluten der drei Staaten, Rußland, Deutschland und Österreich, vor dem Kriege und in den einzelnen Quartalen der Jahre 1914 bis 1918 und eventuell in den weiteren Jahren gehabt haben, und welchen Wert die Polenmark in den einzelnen Monaten der Jahre 1914 bis 1924 gehabt hat.

Table with columns for time periods (bis, im Halbjahr, im Quartal, im Monat) and values in Russian Rubles, Austrian Schillings, and Polish Marks.

Die durch die deutschen Behörden emittierten Mark (Ostmark) werden als der deutschen Mark gleichwertig angesehen und die durch diese Behörden herausgegebenen Rubel (Ostrubel) werden zwei deutschen Mark gleichgestellt.

Weiter stellt die Verordnung fest, in welchem Maße die einzelnen Arten von privatrechtlichen Verbindlichkeiten, die vor dem 28. April 1924 entstanden sind, umzurechnen sind.

Hypothekendarlehen, die auf Häusern lasten, bezüglich welcher das Mieterschutzgesetz Anwendung gefunden hatte (städtische Realitäten), werden im ehemaligen Kongresspolen mit 25 Prozent, in Westkleinpolen und in den östlichen Provinzen mit 20 Prozent, im ehemaligen preussischen Gebiete und Ostkleinpolen mit 15 Prozent, der auf Grund der obigen Skala berechneten Summe, d. h. mit 25, 20 und 15 Prozent der Hypothekendarlehen umzurechnen sein.

Hypothekendarlehen, die auf Immobilien liegen, die dem Mieterschutzgesetz nicht unterliegen (ländlicher Besitz, Fabrikrealitäten) werden im Westkongresspolen mit 50, in Ostkongresspolen mit 42, in Ostkleinpolen und Westkleinpolen mit 33 Prozent, in den sog. östlichen Provinzen mit 24 Prozent, in Ostkleinpolen und den ehemaligen preussischen Gebieten mit 15 Prozent der Hypothekendarlehen, berechnet nach obiger Skala, umgerechnet;

Hypothekendarlehen nicht gesicherte Darlehen und Verbindlichkeiten aus dem Warenkredit und aus Wechseln, die bisher nicht realisiert worden sind, trotzdem sie bereits fällig waren, werden mit 10 Prozent der Hypothekendarlehen valorisiert.

Pfandbriefe, die auf Baluten der Grobverstaaten oder auf Polenmark lauten, werden in Hypothekendarlehen konvertiert, die auf Grund der valorisierten Hypothekendarlehen des betreffenden Instituts für langfristige Kredite emittiert werden, wobei die ausgetilgten und nicht ausgetilgten Pfandbriefe gleich behandelt werden.

Obligationen und Industrieunternehmungen werden grundsätzlich mit 85 Prozent valorisiert mit dem Vorbehalt, daß je nach der Vermögenslage der Gesellschaft die Valorisierungssumme vergrößert oder vermindert werden kann.

Spareinlagen in Sparkassen werden auf Grund der Umrechnung der Aktien der betreffenden Sparkasse umgerechnet.

Auf derselben Grundlage erfolgt die Valorisierung der Leistungen der Lebensversicherungsunternehmen.

Die Spareinlagen in Banken und in der P. K. O. werden, soweit es sich um keine Einlagen handelt (bis zu 2500 Rott) mit 5 Prozent der Hypothekendarlehen, Einlagen über diesen Betrag hinaus und Schulden aus laufenden Rechnungen werden nur nach dem Verhältnis ein Rott gleich 1800 000 Mtp. umgerechnet.

Die Verbindlichkeiten jeder anderer Art, die in der Verordnung nicht aufgeführt sind, werden entweder durch eine freiwillige Vereinbarung zwischen den Parteien oder durch gerichtlichen Spruch valorisiert, wobei die Verordnung den gerichtlichen Richtlinien gibt, an die sie sich bei der Feststellung des Maßes und der Art der Valorisierung der einzelnen Typen dieser Verbindlichkeiten halten sollen.

Bei der Feststellung des Maßes der Valorisierung der einzelnen Verbindlichkeiten, insbesondere der Hypothekendarlehen und Nicht-Hypothekendarlehen, hat der Ministerrat Rücksicht auf die allgemeine Verarmung der Bevölkerung Polens genommen, insbesondere gemisser Schuldner, die teils durch den Krieg oder durch Schanden, die der Krieg mit sich brachte, teils durch die langjährige Inflation, welche das bewegliche Kapital sehr vermindert hat, wodurch die Preise aller größeren Objekte herabgedrückt worden sind, schließlich die infolge der rechtlichen Beschränkungen, durch welche die Einkommensergeblichkeit und der Wert der einzelnen Vermögensobjekte herabgedrückt worden ist (Mieterschutzgesetz, Ausfuhrbeschränkungen für landwirtschaftliche Produkte, Beschränkung der Verkaufsmöglichkeit größerer Objekte, schließlich die hohen Steuern) in ihrem Vermögen geschmälert worden sind.

Die Erscheinung der Herabdrückung aller Verbindlichkeiten ist in ganz Europa allgemein. Überall, wo ein Stellen der Valuta stattgefunden hat, haben sich ebenso die Forderungen der Gläubiger herabgesetzt; in manchen Ländern ist das sogar sehr empfindlich geworden (in Frankreich auf 33 Prozent, in Italien auf 23 Prozent, in Belgien auf 27 Prozent, in der Tschechoslowakei auf 15 Prozent, in Österreich auf einen Bruchteil von 1 Prozent, und sogar in der Schweiz auf 92 Prozent).

Im Hintergrunde eine gewaltige, kunstvoll geschnitzte Kredenz mit Zinngerät. Zwei grüne Kacheln bis halb zur Decke hinan wuchteten an den Seitenwänden. Aber es war bitter kalt.

Rogate.

Mährlich zieht der Rogatefonntag das Betagelklein und ruft uns vor den Thron des Gottes, der Gebete hört. Es ist das Geheimnis alles wahren Gebetslebens, daß es sich in einer nur der Seele und ihrem Gott bewußten Tiefe und Stille vollzieht.

Zu solchem Glauben gehört gewiß ein starker Mut, eine unerjütterliche Gewißheit um Gott. Aber ohne sie ist ja überhaupt kein Beten möglich. Gebet ist die Sprache des Glaubens und darum auch der Gradmesser seiner Kraft.

„Durch Volkstum zur Menschheit“.

Courtenay über die Minderheiten.

Wie wir der „Lodzer Freien Presse“ entnehmen, hat Herr Prof. Courtenay de Courtenay in Zaiery einen sehr beachtenswerten Vortrag über das Minderheitenproblem gehalten.

„In erster Linie bemühte sich der Vortragende, den Begriff „Volkstum“ klar zu umreißen. Er hob hervor, daß objektive Merkmale diesem Begriff abgehen. Volkstum ist eine durch und durch subjektive, aus dem persönlichen Empfinden des Einzelnen fließende Erscheinung unseres Seelenlebens.

„Bei der Feststellung des Maßes der Valorisierung der einzelnen Verbindlichkeiten, insbesondere der Hypothekendarlehen und Nicht-Hypothekendarlehen, hat der Ministerrat Rücksicht auf die allgemeine Verarmung der Bevölkerung Polens genommen, insbesondere gemisser Schuldner, die teils durch den Krieg oder durch Schanden, die der Krieg mit sich brachte, teils durch die langjährige Inflation, welche das bewegliche Kapital sehr vermindert hat, wodurch die Preise aller größeren Objekte herabgedrückt worden sind, schließlich die infolge der rechtlichen Beschränkungen, durch welche die Einkommensergeblichkeit und der Wert der einzelnen Vermögensobjekte herabgedrückt worden ist (Mieterschutzgesetz, Ausfuhrbeschränkungen für landwirtschaftliche Produkte, Beschränkung der Verkaufsmöglichkeit größerer Objekte, schließlich die hohen Steuern) in ihrem Vermögen geschmälert worden sind.

„Das Recht, sich zu einem bestimmten Volkstum zu bekennen, darf niemand abgeprochen werden. Es ist unter der Würde des Menschen, sich ein fremdes Volkstum aufzudrängen zu lassen. Selbstbestimmungsrecht der Völker fußt auf dem Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Menschen.

„Die merkwürdigsten Gegenstände lagen unordentlich herum. Die Luft war dick und schlecht. In dies Milieu paßte die Koszotta vortrefflich hinein. Ihr schwarzes Haar war schlecht frisiert. Ihr heliotropfarbener Morgenrock war voller Flecke, die alten Spitzen daran tief eingerissen oder schlecht gestopft.

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

Das goldene Netz.

Roman von Otto Lothar Niemasch.

Ein freundlicher, ein herzlicher Empfang, dachte Redlich wieder. Er tappete auf das Gebäude zu. Es lag ganz im Dunkeln. Als er vor der schweren Eichentür stand, öffnete sich links daneben ein Fenster. Eine rauhe Weiberstimme schrie heraus: „Wer ist da?“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

„Nun machen Sie kein so finsternes Gesicht, als wären Sie der Ritter Georg und ich der Drachen,“ bat sie. „Seien Sie gemächlich. Wir wollen den heutigen ereignisreichen Tag erst einmal durch einen kräftigen Trunk feiern. Aber Umstände mache ich auch Thretwegen nicht.“

die Schweiz, Belgien, das alte Österreich an. Ein Meer von Tränen zählte die Menschheit für den Mißbrauch mit dem Worte Volkstum. Besonders kam dies bei verschiedenen Arten von geschichtlichen Sendungen, Kulturmissionen und Missionen zum Vorschein. Das Hervorheben der Eigenschaften seines Volkes, das Herabsetzen derjenigen der anderen Völker führt stets zu Haß, Feindschaft, Krieg, Blut, Tränen und Glend, besonders für die kleinen Kinder. Darum seien alle diese Schürer und Haßerreger verflucht, die neben den Interessen ihres Volkes die der Menschheit nicht sehen wollen und durch erbitterte Hasspredigt zu Gewalttaten und Unterdrückung aufrufen. Menschenliebe, Verjöhnung, Freundschaft müssen die Leitsterne des Zukunftsmenschen werden und ihm ein besseres Los auf Erden bereiten. Langanhaltender Beifall lohnte die Ausführungen dieses bekannten freibleiblichen Menschheitsvorkämpfers, der sich nicht nur gegenwärtig nicht scheut, für Recht und Gerechtigkeit einzutreten, sondern sich dazu auch mutig in den Zeiten schwerster zaristischer Unterjochung bekannnte, wofür er im Jahre 1908 zu lebenslänglicher Festungshaft verurteilt wurde.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Mai.

Generalkirchenvisitation.

II.

Der Kirchenkreis Lobdens, den Superintendent Müller in Werbenhöhe leitet, hat seinen Mittelpunkt in dem Eisenbahnknotenpunkt Kafel. In Kafel begann darum die Visitation mit einer Konferenz der Geistlichen und Laien, die unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten D. Blau die Visitationskommission bilden und die einzelnen Arbeiten unter sich verteilen. In Kafel hat es seit den Tagen der Reformation Evangelische gegeben, aber erst am 16. Mai 1824, also gerade vor 100 Jahren, wurde die erste evangelische Kirche in Kafel eingeweiht, wo trotz der großen Abwanderung immer noch eine evangelische Kirchengemeinde von etwa 2200 Seelen vorhanden ist, die unter großer Beteiligung die Visitation aufnahm.

Dienstag früh vor dem Gottesdienst begrüßte der Gemeindeführer durch seinen stellvertretenden Vorsitzenden Gutsbesitzer Birjchel aus Erlau den Generalsuperintendenten im Namen der Gemeinde mit herzlichem Segenswünschen, die voll Vertrauen und Verehrung zu ihrem Oberhirten aufsehe. Der Gemeindeführer leitete darauf den Generalsuperintendenten und den Pfarrer der Landessynode, von Kliching-Dziembowo, sowie die übrige Visitationskommission feierlich in die feierlich ausgemachte kirchliche Kirche, die 1200 Sitzplätze zählt und trotz des Wochenmarktes bis auf den letzten Platz gefüllt war. Generalsuperintendent D. Blau leitete den Gottesdienst und die gesamte Generalkirchenvisitation mit einer Eröffnungssprache, die Christus als Grund, Kraft und Hoffnung für Kirche und Gemeinde lebendig werden ließ, Gebanten, die der Ortspfarrer Wehrhan in der Predigt, die Gabe und Aufgabe der Christenfreunde aufwies, fortführte. Pfarrer Veniden aus Willifshof sprach anschließend mit der Konfirmierten Jugend über rechte Bruderliebe im Unterschied von allgemeiner Menschenliebe, Nächstenliebe und Freundschaft. Eingerahmt wurden die Ansprachen durch frischen Gemeindegesang und zwei Gesänge („Herr, Deine Güte reicht so weit“, von Hauptmann und „Gott ist mein Gott“ von Schubert), die ein gut gekullter Frauenschor unter Leitung von Fräulein Boeck tief empfunden zum Vortrag brachte. Auf den Festgottesdienst folgte ein Schulgottesdienst, an dem über 250 Schulkinder teilnahmen. Superintendent Müller aus Werbenhöhe hielt die Unterredung mit den Schulkindern, die auch einige Kirchenlieder sangen, während der Generalsuperintendent mit einer Ansprache an die Kinder und mit einer Besprechung mit den Lehrern die Feier abschloß, der eine Sitzung mit dem Gemeindeführerrat folgte. Wenige um 7 Uhr sprach Pfarrer Kammer aus Posen noch auf einem Gemeindeabend in der Kirche zu Erlau über die Innere Mission in unserm Lande als einer notwendigen Betätigung der Gesamtkirche und einer persönlichen Glaubensbepflichtung, während vorher noch die Friedhöfe in Kafel und Erlau besichtigt wurden, auch der Generalsuperintendent den Schweflern und den Kranken des Evangelischen Siechenhauses einen Besuch abgestattet hatte.

Einkommensteuer.

Bis morgen, Sonnabend, 24. Mai, ist die Hälfte der Einkommensteuer, abzüglich des am 1. Mai 1924 gezahlten Betrages zu zahlen.

Das Recht auf Diebstahl.

Wir haben erst vor einigen Tagen in einem längeren Artikel auf die neuerdings beliebte Umstellung der Moral hingewiesen. Eine solche macht sich, wie zur Ergänzung der damaligen Ausführungen angeführt sei, auch auf anderen Gebieten, z. B. auf dem der Diebstähle geltend. Schon die ganz ungewöhnliche Zunahme der verschiedenen Diebstähle beweist, daß die Zahl derer, die in einem Diebstahl ein Unrecht kaum noch erblicken, in bestän-

diger Zunahme begriffen ist. Weiter lehrt die Statistik, daß das Anwachsen der Diebstähle zum nicht geringen Teil auf das Konto der Jugendlichen zu setzen ist. Leider! Aber wie kann das anders sein, wenn Erwachsene die Verübung von Diebstählen zu den Selbstverständlichkeiten rechnen; wenn die Kinder sehen und hören, wie ihre Eltern oder erwachsenen Geschwister dem unethischen Erwerbe nachgehen oder, wie das leider sehr häufig der Fall ist, von ihren Eltern zur Verübung von Spießbübereien angehalten oder dazu angeleitet werden? Daß sie dann, wie die Erfahrung zeigt, ihre elterlichen Vorbilder an Verjährigkeit, List und Gewandtheit bei weitem übertreffen, kann nicht weiter überraschen. Man braucht nur einmal sein Augenmerk auf die planmäßigen Verraubungen der vom Güterbahnhofe kommenden Kohlenwagen zu richten, um sofort von der Nichtigkeit des vorstehenden Gesagten überzeugt zu sein. Dabei soll jedoch noch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß neuerdings in der Nähe des Güterbahnhofes nun doch eine größere Sicherheit eingetreten ist, nachdem dort patrolierende berittene Schutzmannsposten für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.

Natürlich ist nicht jeder Kohlendiebstahl auszuschalten, und es wird immer wieder Kohlendiebstehle geben, die offen oder verdeckt ihrem Erwerbe nachgehen. So kann auch der folgende Fall nicht weiter überraschen, von dem wir im übrigen keine Notiz nehmen würden, wenn er nicht durch sein Drum und Dran den Reiz der Neugier hätte. Kürzlich nachts übernahm nämlich ein Kriminalbeamter drei Frauen, eine in den fünfziger Jahren, die zweite von 25 Jahren und die dritte, ein junges Mädchen von 17 Jahren, die jede einen mit Kohlen gefüllten Sack auf dem Rücken trugen. Die Kohlen waren offenbar auf dem Bahnhofe gestohlen worden. Die ältere und die jüngere Frau behaupteten zu ihrer Entschuldigung, daß sie die Kohlen nur aufgelesen hätten. Die 25jährige dagegen proklamierte ganz frei und offen das Recht auf Diebstahl. Was sollte sie machen? Sie sei arbeitslos und mithin auf Diebstahl angewiesen. Er, der Beamte, der sein sicheres Brot habe, wisse ja nicht, wie armen, arbeitslosen Leuten zumute sei usw. Die Folge dieser geharnischten Auseinandersetzung war, daß alle drei den Weg zur Polizei antreten und die Kohlen abliefern mußten und nun eine Anklage wegen Kohlendiebstahls zu erwarten haben. Zweifellos wird jeder sozial empfindende Mensch dem arbeitslosen Mitmenschen sein Mitgefühl um so weniger versagen, als ja der Gesetzgeber bereits durch die weitere Fassung des Paragrafs „Mundraub“ ebenfalls der gesteigerten Not der Zeit Rechnung getragen hat. Andererseits wird aber doch der Schutz des Privateigentums immer noch Aufgabe der Sicherheitsbehörden bleiben und die Zeit hoffentlich immer fern bleiben, die das „Recht auf Diebstahl“ ganz allgemein proklamieren darf.

Neue Liquidierungen.

Saut „Monitor Polski“ (Nr. 108 und 109 vom 12. bzw. 13. Mai) beschloß die Liquidationskommission zu Posen in den Sitzungen vom 11. und 18. April und vom 2. Mai 1924 die Enteignung folgender Besitzungen: Nittergut Strenze im Kreise Kempen, Besitzer Max Blau; Nittergut Zamarte im Kreise Konig, Besitzer Heribert von Parbat; ferner eines demselben Eigentümer gehörigen Brillantendiadems; sodann der Rentensiedlungen Polzhano Nr. 6 im Kreise Posen Ost, Besitzer Bernhard Bäter, und Polzhano Nr. 11 im Kreise Posen Ost, Besitzer Friedrich Merck. Saut „Monitor Polski“ in Nr. 110 und 112 vom 14. und 16. d. M. hat die Liquidationskommission zu Posen in der Sitzung vom 18. April die Enteignung folgender Rentensiedlungen beschlossen: Wolfshagen Nr. 6 im Kreise Wirß, Besitzer Ernst Stedling, Grabau Nr. 22 im Kreise Wirß, Besitzer Heinrich Winter, und Grabau r. 23, Besitzer Eduard Berge.

X Zur Steinerung der Wohnungsnot Der Magistrat beabsichtigt, neben dem Fort Radzwill ein Wohnhaus für 20 Familien zu bauen und veröffentlicht in polnischen Blättern einen Submissions-

X Eine rigorosere Handhabung der Hundesperre wird jetzt in Posen Platz greifen, nachdem ein neuer Fall von Hundetollwut festgestellt worden ist. Der Hauptgrund für die Verschärfung liegt aber wohl darin, daß, wie die tägliche Beobachtung wieder einmal lehrt, für viele Hundebesitzer die nun seit Sonntag doch wenigstens bestehende Hundesperre einfach nicht existiert. Denn sonst könnte man nicht so viele Köter auf den Straßen sich ganz ungeniert leiten und maulkorblos herumummeln sehen. Es wird jetzt von den Schutzleuten ganz scharf darauf geachtet werden, daß die Hunde an der Leine geführt werden und mit Maulkörben versehen sind. Frei umherstrolchende Hunde werden gegebenenfalls tödlich erschossen werden. Die schärfere Handhabung der Hundesperre wird zweifellos die Hundebesitzer am härtesten treffen, die die bisherigen Maßnahmen der Hundesperre gewissenhaft beadtet haben.

X Ein interessanter Vergleich. Die „Prawda“ bringt in ihren Nummern 118 und 119 eine Korrespondenz aus Strakowo, in der

über alles Mögliche gesprochen wird, auch über die dortigen Wohnungsverhältnisse. Einige „christliche“ (gemeint sind polnisch-katholische) Hausbesitzer werden mit Namen aufgeführt, die sich durch ganz besondere Rücksichtslosigkeit und Schikanen gegen ihre Mieter auszeichnen. Dann wird aber gesagt, daß, solange die Häuser im Besitz von Deutschen oder Juden waren bzw. noch sind, die Mieter in Ruhe und Frieden lebten. Von dieser sichtlich ungewollten Anerkennung der „Barbaren“ nehmen wir gebührend Notiz. Im übrigen: daselbe kann auch in vielen Fällen von Posen gesagt werden.

Kantvorträge. Der nächste, vierte Kantvortrag des Superintendenten Rhode findet Montag, 26. d. Mts., 8 Uhr, im Konfirmationsjahr der Paulikirche statt.

Posener Bachverein. Da die Probe in der Woche nach Pfingsten ausfallen muß, findet die nächste Probe für das Capellkonzert am Fronleichnamstage morgen, Sonnabend, 24. Mai, statt. Beginn 7 1/2 bzw. 8 1/4. Um zahlreichen Besuch wird dringend gebeten.

Deutscher Theaterverein Posen. Die Theaterleitung gibt hiermit bekannt, daß der Vorverkauf für die am kommenden Dienstag, dem 27. d. Mts., stattfindende Aufführung des Schwanles „Die spanische Fliege“ gut eingelebt hat und bereits so flott von statten geht, daß mit einem ausverkauften Haus gerechnet werden kann. Wir bitten also jeden, der Interesse an dem Besuch dieses lustigen Abends hat, sich rechtzeitig in den Besitz von Eintrittskarten zu setzen. Die Preise der Plätze betragen 1, 2, 3 und 4 Zloty und sind im Zigarrengeschäft von Gummior, Sm. Marcin, Ecke ul. Gwazna, nur noch in beschränkter Anzahl zu haben.

X Zur Warnung möge folgender Fall dienen, der sich gestern auf dem Hauptpostamt in der ul. Pogotowa (früher Friedrichstraße), zugezogen hat. Während dort ein Sergeant Pieciuch vom 57. Inf.-Regt. einen Scheck einzahlte, wurde ihm vermullich von einem 14- bis 15-jährigen Bengel aus seiner linken Tasche eine Geldtasche mit 170 Zloty und 200 Millionen in 10-Millionen-Noten, sowie Personalpapieren gestohlen.

□ Posener Wochenmarktpreise. Der heutige Freitag-Wochenmarkt war sehr belebt und zeigte große Zufuhren an Gemüse. Es brachten das Pfund Landbutter 2 1/2 Millionen, die Mandel Eier 180 000 Mk., das Pfund Kartoffeln 60 000 Mk., Zwiebeln 800 000 Mk., Khabarber 500 000 Mk., dicke Spargel 2 Millionen Mk., Spinat 400 000 Mk., Erbsen 3-600 000 Mk., Bohnen 1 Million und darüber (in den Lebensmittelhandlungen bekommt man Bohnen bereits für 500-550 000 Mk.), das Pfund Schweinefleisch 1 100 000 Mk., das Pfund Kalbfleisch 900 000 Mk., ein Hering 250 000 Mk., eine Zitrone 180 000 Mk. und eine Apfelsine 30 000 Mk.

* Bojanowo, 21. Mai. Montag nachmittag gegen 6 1/2 Uhr entlud sich ein heftiges Waigewitter über unserm Städtchen und den Nachbarorten, das mit einem starken Regenguß begleitet war. Mehrere Schläge waren zu verspüren, und u. a. 1/2 Uhr gegen 8 1/2 Uhr ein Blitzstrahl in die zum Dominium Larchalin gehörige, etwa 80 Meter lange, mit Stroh bedeckte Scheune, die im Nu in hellen Flammen stand. Mit rasender Schnelligkeit verbreiteten sich die Flammen über den Dachstuhl, so daß nur an die Erhaltung der angrenzenden Scheunen und Stallungen gedacht werden konnte. Die Feuerwehr unserer Stadt sowie die Spritzen der umliegenden Dörfer waren bald zur Stelle, jedoch konnte dem Feuer bei der mit 150 Fußern Stroh und 800 Zentnern Kartoffeln gefüllten Scheune kein Einhalt geboten werden.

p. Kolmar i. P., 22. Mai. In Karzewnit: hiesigen Kreises wurde in der Nacht zum 11. d. Mts. bei dem Privatförster Bernhard Steinberg ein Einbruchdiebstahl im Werte von zwei Milliarden verübt. Gestohlen wurden Kleidungsstücke, 2 Zuchsfelle, eine goldene Kette mit Medaille, ein Bernsteinarmband, silberne Käffel und Messer, Wäsche, gezeichnet S. G. und M. S.

* Neutemischel, 21. Mai. Dieser Tage konnte der Direktor der hiesigen Genossenschaftsbank, Kaufmann Frib Ruz, auf eine 25-jährige Tätigkeit als Direktor dieser ältesten Bank unserer Stadt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar im Namen des Aufsichtsrates ein wertvolles Schreiben in der letzten Generalversammlung dieser Bank durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Kaufmann Max Wolf, mit Worten des Dankes für seine der Genossenschaft geleisteten treuen Dienste, sowie mit herzlichem Wünschen für die Zukunft überreicht.

* Tuchel, 21. Mai. Bei einer gestörten Ruhe des Besitzers Mroz in Gostychn hiesigen Kreises ist amtlich Tollwut festgestellt worden. Über die Drischaffen Gostychn, Przymono und Gr. Medromierz ist die Hundesperre verhängt.

Sommer-Sprossen entfernt radikal seit 20 Jahren best bewährter CREME LANOL Parfumerie d'Orient-Kalotechnika Warszawa.

Sie stießen an und tranken. Der schwere Wein nahm ihm fast den Atem, aber er leerte das Glas wie sie. Sie üllte gleich nach.

„Das war für das Willkommen,“ sagte sie, und leckte sich die Lippen. „Und das ist auf die Zukunft.“

„Hören Sie auf,“ rief er widerwillig. „Wir sind hier doch nicht in einer Animierrkneipe.“

„Das sind Männer,“ lachte sie. „Vor 'ner Flasche haben sie Angst. Auf die Zukunft wollen Sie nicht trinken? Brüderchen, trink!“

Er trank und schüttelte sich. Aber es tat ihm wohl.

„Nachher kriegen Sie auch wieder eins von meinen Wunderpulvern,“ versprach sie ihm. „Strecken Sie sich eine Zigarette an, und dann geht's gleich ans Geschäft.“

Sie legte ihre Beine übereinander und lehnte sich soweit zurück, daß ihre Fußspitzen seine Knie berührten.

„Ich habe also mit Robbe gesprochen. Sie werden also zunächst als Aufkäufer für uns arbeiten. Da wird man am besten sehen, ob Sie anständig sind. Sie bekommen Ihre bestimmten Distrikte und Ihre bestimmte Branche. Erst mal Lebensmittel. Sie haben zu kaufen, was Sie kriegen können. In Stadt und Land. Wenn Sie sich bewähren, werden Sie rasch weiterkommen, auch ins Ausland, Holland, Dänemark, Norwegen und Schweden. In Holland sitzt mein geschiedener Mann, der Kasimir Sonnenfisch. Ein Erzhalunke. Durch seine Hände sind schon Milliarden gegangen. Von dem können Sie viel lernen.“

„Ich bin nicht wild darauf,“ sagte Redlich trocken.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ku Klux Klan.

aus New York, im April.

Als halbwüchtige Durcheinander und Mädels haben wir schon viel von der Bekanntheit des Ku Klux Klans gemacht. In einem der Maychen Indianerromane ist dies längeren und breiteren davon die Rede, aber die abenteuerlichen Nachtreter können

den dabei ziemlich schlecht ab. Sie werden so recht als verummante Strauchhölzer und Ritter von der irarigen Gestalt geschildert, die bei ihren Streifzügen stets Prügel beziehen und mit Spott und Hohn dabongejagt werden. Eine ganz so lächerliche und nebenwärtliche Erscheinung, als die ihn der selbige Karl May darstellt, war und ist der Ku Klux Klan aber nicht. Der Bund, der neuerdings wieder überall im Lande auftaucht und unter leuchtenden Flammenschildern seine Versammlungen abhält, ist in Wirklichkeit heute ein nicht zu unterschätzender Faktor im politischen Leben der Vereinigten Staaten. Das konnte man deutlich erkennen, als vor einiger Zeit der Gouverneur des Staates Oklahoma mit jenem Feldzug gegen den Klan so kläglich Schiffbruch litt. Gouverneur Walton hatte dem geschwindigen Treiben der Geheimbündler, die als Staat ihre eigene Gerichtsbarkeit ausüben und die Gegner ihrer terroristischen Bestrebungen teeren und federn und gelegentlich zu Tode peitschen, Einhalt tun wollen und zu diesem Zweck die Staatsgerichte und die Staatsmiliz mobilisiert. Aber es zeigte sich, daß nicht nur die große Mehrheit der Richter, Offiziere und Soldaten, sondern auch des Provinziallandtages von Oklahoma aus Mißliebigen des Klans bestand. Gouverneur Walton schnitt infolgedessen bei einem Unterfangen ähnlich ab, wie der wackere Ritter Don Quichotte bei seinem Kampf gegen die Windmühle.

Der Ku Klux Klan, dessen Tendenz sich hute hauptsächlich gegen Neger, Katholiken, Juden, politische Radikale und alle Ausländer richtet, ist vor Jahren in den Südstaaten der Union aus den Könen der besiegten Konföderation im Dezember der Rekonstruktionsjahre nach dem Bürgerkrieg 1860-64 entstanden. Er diente damals lediglich dem Zweck, die weiße Bevölkerung des Südens vor den Negern zu schützen, die sich in den ersten Jahren ihrer neu gewonnenen Freiheit unter dem Schutz des Nordens ziemlich ungehört aufführten. Angesichts der Tatsache, daß es damals im Süden an einer stabilen Verwaltung fehlte, konnte der Ku Klux Klan (von dem griechischen Klyos - Kreis und dem schottischen clan - Stamm) sogar eine gewisse Berechtigung beanspruchen. In seiner Glanzperiode, Ende der sechziger Jahre, zählte dieser Negerjäger mehr als eine halbe Million Mitglieder. Er regierte damals nachsicherweise, wenn Strachan räumen und die Stelle selbst in Ansehung in die Welt ausamer! Mit Umrufen kündigte er sich an, dann klang fernes Pferdegetrappel, und schließlich brach es aus dem Wald hervor und donnerte in die Reaer-

stellungen hinein, Hunderte und zumeilen Tausende von weißvermummten Gestalten auf gepanzerten, weißbermummten Rossen. Es wurde ein Haberfeldtreiben veranstaltet, gepöbelt, gebrandschagt, gefoltert und sogar gemordet. Schwarze und weiße Helfershelfer und Afroamerikaner ohne Unterchied. In späterer Zeit artete der Ku Klux Klan mehr und mehr aus, hauptsächlich infolge des Beitritts von Kadaverelementen, bis schließlich Präsident Grant mit eiserner Willkür dem Treiben ein Ende machte. „Er will kein Despot sein, aber er will seinen Willen durchsetzen,“ erklärte Karl Schurz, als er damals in der Debatte im Bundesessenrat mit seinem Freund Summer die Führung übernahm und dabei der liberalen Richtung in der republikanischen Partei die Wege wies.

Der Ku Klux Klan ist wieder entstanden und hat sein „unsichtbares Reich“ vom Süden auf den Norden ausgedehnt. Aber er verfolgt, dem Geist der Zeit Rechnung tragend, neue Ziele. Er hat die Wahnvorstellungen des Jingoismus und die Massen- und Religionsvorurteile der Nativisten zu einem Programm zusammengefaßt, das die „Vorherrschafft der weißen und protestantischen Amerikaner“ proklamiert und auf die Entrechtung aller Katholiken, Juden, Ausländer und Sozialisten abzielt. Man kann der Ansicht sein, daß der Klan sich damit ein bißchen viel vorgenommen hat und mit seinen Bestrebungen früher oder später auf unüberwindliche Widerstände stoßen dürfte. Jedenfalls aber hat er mit seinen Thesen nicht vergeblich an den Mobinstinkt appelliert, denn der Erfolg der Bewegung ist beispiellos. Sie umfaßt heute die ganze Union und hat besonders im Westen und Mittelwesten gewaltigen Zulauf gefunden. In einer ganzen Reihe von Staaten, wie in Texas, Oklahoma, Georgia, Oregon, Indiana und Ohio ist er politisch glänzend organisiert und hält das Heft in der Hand. Er wird zweifellos auch bei den kommenden Präsidentschaftswahlen seinen Einfluß, wenn nicht entscheidend, so doch nachdrücklich geltend machen. Es gibt allerdings auch Leute, die der Ansicht sind, daß der neue Klan den Höhepunkt seiner Entwicklung bereits überschritten hat. Im Grunde ist er ja ein Produkt des Weltkrieges, wie ja auch sein Programm deutlich erkennbar die Nachwirkungen der Kriegshysterie verrät und der verummante weiße Reiter auf dem weißen Ross die Ursehde zwischen Masse und Masse versinnbildlicht, die der Krieg wieder aufs neue heraufbeschworen hat.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Zwei Aktiengesellschaften.

Nach den verschiedenen Meldungen der polnischen Zeitungen zu urteilen, geben doch mitunter merkwürdige Dinge in einzelnen Unternehmen vor, die den Zuschauer, auch soweit er nicht persönlich mit Kapital daran interessiert ist, fesseln müssen.

Wir wollen uns eine nähere kritische Betrachtung über die hier geschilderten Zustände vorbehalten und an dieser Stelle nur zwei polnische Blätter zitieren. Da ist an erster Stelle ein Artikel in den „Wiadomości Gospodarcze“ bemerkenswert, der sich mit dem Verkauf der „Patria“ an das Staatsmonopol beschäftigt.

Ueber die „Patria“ und die Monopolverordnungen.

Der Verkauf der letzten Begräbnisversammlung der „Patria“ war und dort die feierhafte Ausführung des Dr. Marjan Głowacki, Vertreter des Tabakmonopols, des früheren Direktors Szejewski und anderer gehört hat, hat die Überzeugung dabongetragen, daß den Aktionären Unrecht geschieht.

Der Verkauf der Zigarettenfabrik „Patria“ an den polnischen Staatsschatz ist von einem der Aktionäre angegriffen worden, wie wir das schon in unserem Schreiben erwähnt haben, und zwar durch staatliche Klage.

Das Urteil des Gerichts ist mit höchster Anerkennung aufzunehmen. Denn wiewohl es noch nicht endgültig ist — sowohl der frühere Vorstand als auch der Aufsichtsrat machen gute Miene zum bösen Spiel, und ihre Mitglieder haben die Berufung angehängt —, so sind wir doch überzeugt, daß auch das Berufungsgericht in Polen und zuletzt der höchste Gerichtshof in Warschau das erstinstanzliche Urteil bestätigen wird.

Ähnlich wie in den Gerichtsverhandlungen eine Reihe von Manipulationen in Sachen des Verkaufs der „Patria“ erwiesen worden ist, ähnlich — so wiederholen wir es — werden diese Sachen bei dem endgültigen Urteil ans Tageslicht kommen.

Wir hatten gedacht, daß die zuständigen Organe der „Patria“ sich wenigstens das sichergestellt haben, daß die Fabrikanlagen der „Patria“ in unserem Teilgebiet bleiben werden und daß einige Tausend Arbeiter ihr Brot lebenslanglich gesichert haben werden.

Es ist bekannt, mit welcher blitzartigen Geschwindigkeit die Übernahme der „Patria“ auf das staatliche Monopol erfolgt ist, — am Tage nach der Begräbnisversammlung der „Patria“.

Wir hatten gedacht, daß die zuständigen Organe der „Patria“ sich wenigstens das sichergestellt haben, daß die Fabrikanlagen der „Patria“ in unserem Teilgebiet bleiben werden und daß einige Tausend Arbeiter ihr Brot lebenslanglich gesichert haben werden.

Es ist bekannt, mit welcher blitzartigen Geschwindigkeit die Übernahme der „Patria“ auf das staatliche Monopol erfolgt ist, — am Tage nach der Begräbnisversammlung der „Patria“.

Wir hatten gedacht, daß die zuständigen Organe der „Patria“ sich wenigstens das sichergestellt haben, daß die Fabrikanlagen der „Patria“ in unserem Teilgebiet bleiben werden und daß einige Tausend Arbeiter ihr Brot lebenslanglich gesichert haben werden.

Es ist bekannt, mit welcher blitzartigen Geschwindigkeit die Übernahme der „Patria“ auf das staatliche Monopol erfolgt ist, — am Tage nach der Begräbnisversammlung der „Patria“.

Die Geschichte der A.-G. „Iskra“.

Seit einigen Tagen gehen in Polen Gerüchte um über den Verkauf oder die Liquidation der A.-G. „Iskra“, Streichholzfabrik in Polen. Nach diesen Gerüchten hat die „Iskra“ ihre Holzfabrik in Polen. Nach diesen Gerüchten hat die „Iskra“ ihre Holzfabrik in Polen.

Diese Gerüchte interessieren und beunruhigen lebhaft viele Kreise der Posener Öffentlichkeit ebenso im Hinblick darauf, daß es sich hier um einen Industriezweig handelt, der sehr wichtig ist und ausnehmend alle Bedingungen einer schonen Entwicklung aufweist, als auch in Hinblick auf die große Menge der Arbeiter, die dieser Gesellschaft, die sich aus den weitesten Kreisen der Allgemeinheit rekrutieren.

Demgegenüber haben wir uns an den Aufsichtsratsvorsitzenden der „Iskra“, Dr. Roman Ziobek, gewandt mit der Bitte um Informationen, ob diese Gerüchte auf Wahrheit beruhen.

Dr. Ziobek hat bestätigt, daß der Fabrikverkauf Teil dem amerikanischen-schwedischen Trust die ganze Maschinenrichtung der Fabrik verkauft hat. Der Verkauf ist nach Meinung des Dr. Ziobek zu günstigen Bedingungen erfolgt.

Handel.

Herabsetzung der Kohlensteuer in Polen. Nach einer gemeinsamen Verordnung des Finanzministeriums und des Ministeriums für Industrie und Handel wird die Kohlensteuer für die Gruben Flora, Grodziec, Mars, Adele, Andrzej II, Wory, Tadeusz, Wanda und andere des Lubliner Beckens von 14 auf 8 Prozent herabgesetzt.

Industrie.

Von der polnischen Zuckerrücklage. Der äußerst strenge und lange Winter hat die Verwertung der Zuckerrücklage sehr ungünstig beeinflusst, da die Rüben verhältnismäßig lange Zeit in den Wäldern liegen blieben und dabei an Zuckergehalt verloren.

Wirtschaft.

Zahlung der Gewerbesteuer von Auslandsfirmen in Polen. Infolge der verschiedentlich ausgetauschten Zweifel, ob Auslandsfirmen Gewerbesteuer zu zahlen haben, macht das Finanzministerium bekannt, daß Unternehmen, die außerhalb Polens geführt werden und von denen in Polen nur die Verwaltung ihren Sitz hat, die dort aber keinerlei Handels- und Industrieoperationen vornehmen, von der Gewerbesteuer befreit sind.

Von den Märkten.

Metalle. Berlin, 22. Mai. (Für 1 kg in Goldmark.) Elektrolytischer Kupfer 1.2525, Raffinierter Kupfer 1.04—1.06, Original-Schmelzblei 0.54—0.55, Hüttenblei 0.55—0.56, Remelted Plattenzinn 0.48—0.49, Zinn (Banka Straits, Austral) 4.00—4.10, Hüttenzinn (mind. 99%) 3.90—4.00, Reinmetall 2.25—2.35, Antimon Regulus 0.73 bis 0.75, Silber in Barren 900 fein 89.00—90.00.

Metallene Halbfabrikate. Berlin, 21. Mai. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Aluminiumbleche, Drähte, Stangen 320, Aluminiumrohr 500, Kupferbleche 184, Kupferdrähte, Stangen 162, Kupferrohr o. R. 174, Kupferschalen 250, Messingbleche, Bänder, Drähte 170, Messingstangen 139, Messingrohr o. R. 185, Messingfronrohr 200, Zombal mittelrot, Hebe, Drähte, Stangen 205, Neusilberbleche, Drähte, Stangen 285, Schlaglot 190.

Produkte. Kattowitz, 21. Mai 1924. Weizen 26.30, Roggen 15 Safer 14.95, Braugerste 14.55, loco Verladung: Weizen 22.56, Roggen 18, Weizenkleie 10.30, Roggenkleie 10.05.

Leipzig, 22. Mai 1924. Bei vollkommenem Nachfragemangel keine Umsätze. Tendenz fest. Znl. Weizen (73/74) 19.00—20.25, Kleinpoln. Roggen (68/69) 11.25—12.00, (65/66) 10.20—10.50, Kleinpoln. Braugerste 11.50—12.00, Weizenkleie (44/45) 11.5—12.5.

Altmetalle. Berlin, 21. Mai. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Altpfropfen 104—107, Altrugger 87—89, Messingpäne 68—70, Gußmessing 76—78, Messingabfälle 92—95, Alzinn 41—43, neue Zinkabfälle 48—51, Altwweißblei 40—42, Alumin., Blechabfälle 194—196.

Produkte. Kattowitz, 21. Mai 1924. Weizen 26.30, Roggen 15 Safer 14.95, Braugerste 14.55, loco Verladung: Weizen 22.56, Roggen 18, Weizenkleie 10.30, Roggenkleie 10.05.

Leipzig, 22. Mai 1924. Bei vollkommenem Nachfragemangel keine Umsätze. Tendenz fest. Znl. Weizen (73/74) 19.00—20.25, Kleinpoln. Roggen (68/69) 11.25—12.00, (65/66) 10.20—10.50, Kleinpoln. Braugerste 11.50—12.00, Weizenkleie (44/45) 11.5—12.5.

Leipzig, 22. Mai. Bei vollkommenem Nachfragemangel keine Umsätze. Tendenz fest. Znl. Weizen (73/74) 19.00—20.25, Kleinpoln. Roggen (68/69) 11.25—12.00, (65/66) 10.20—10.50, Kleinpoln. Braugerste 11.50—12.00, Weizenkleie (44/45) 11.5—12.5.

Börse.

Warschauer Börse vom 22. 5. 24. Devisenverkehr in den gestrigen Schranken bei unveränderten Kursen. Wlajonska zu Beginn stärker, dann wieder schwach. Es notieren Staatspapiere: 4% Prämienanleihe (Wlajonska) 0.40, 6% Polystrom 0.65, 8% Goldanleihe 7.50, 6% Dollaranleihe 2.95. An der Effektenbörse ist die Situation etwas besser wie am Vortage.

Warschauer Börse vom 22. Mai. (Markt der nicht-notierten Werte.) Chybi 7.75, Gazy Wsch. 15, Wlaj Wsch. 3, Zamozno 25, Pruszkow 0.40, Electr. na Sanie 0.25, Kauzok 0.40, Wolosomowa 0.70, Nachlejd 1.90, Nitrat 0.50, Dpatowel 0.40, Hurt. Dpatoma 0.30, Przem. Weglowy 0.04, Przemysl Terpentynowy w Polsce 1.00.

Goldmünzen bei der Bank Polski unverändert. Berliner Börse vom 22. Mai. (In Billionen Mark.) Amsterdam 157.40, Brüssel 20.15, Christiania 58.75, Kopenhagen 71.42, Stockholm 111.72, Helsingfors 10.57, Mailand 18.75, London 18.355, Neuyork 4.19, Paris 23.84, Schweiz 74.51, Spanien 58.45, Japan 1.685, Wien 5.98, Prag 12.56, Jugoslawien 5.93, Budapest 4.58, Sofia 3.04, Danzig 73.41.

Züricher Börse vom 22. Mai. (A. M. L. i. C.) Neuyork 5.65, London 24.63, Paris 31.45, Brüssel 26.80, Amsterdam 211.25, Berlin 1.33, Wien 79.50, Prag 16.80, Mailand 25.05, Madrid 78.25, Budapest 65.00, Sofia 4.10, Belgrad 7.00, Athen 11.00, Helsingfors 14.50, Christiania 78.50, Kopenhagen 95.50, Stockholm 150.00.

Kurse der Posener Börse.

Table with 3 columns: Wertpapiere und Obligationen, 23. Mai, 22. Mai. Includes entries like 7proz. Oblig. m. Pognania, Bony Biote, etc.

Table with 3 columns: Bank Aktien, 23. Mai, 22. Mai. Includes entries like Bank Przemyslowcow I.-II. Em., Bank Sw. Spolst Jarosl. I.-XI. Em., etc.

Table with 3 columns: Industriek Aktien, 23. Mai, 22. Mai. Includes entries like S. Cegielski I.-IX. Em., Centrala Rolnikow I.-VII. (o. Kup.), etc.

Table with 3 columns: Bank Aktien, 23. Mai, 22. Mai. Includes entries like B. Cegielski I.-IX. Em., Centrala Rolnikow I.-VII. (o. Kup.), etc.

Table with 3 columns: Bank Aktien, 23. Mai, 22. Mai. Includes entries like B. Cegielski I.-IX. Em., Centrala Rolnikow I.-VII. (o. Kup.), etc.

Offensiven in Berlin vom 21. Mai. Freibrief. (Kurse in Billionen Mark für je 10 Millionen polnische Mark, Warschau, Kattowitz und Polennoten für 100 Zloty, übrige je 100 Einheiten.)

Wiener Börse vom 22. Mai. (Markt der polnischen Werte in 1000 Kr.) Wraznica 65—67, Lepege 30, Apollo 600, Karpaty 200.1, Janto 270, Galicja 1700, Schodnica 380, Lumen 15, Bank Hypot. 15, Kolej Polnocna 11.800, Rafia 320, Kolej Wlajon. Czern. 200, Bank Makopols. 9, Brow. Wlajon 12, Kolej Poludn. 60, Alpy 480, Krupp 201, Praska Tow. Zelaza 1765, Huta Polbi 522, Porcl. Zement 720, Rima 103, Colejskow 1070, Stoda 1181, Przag 175.

Danziger Mittagskurse vom 23. Mai.

Table with 2 columns: 100 Zloty, 1 Dollar. Values: 111.25 Gulden, 5.73.

Warschauer Vorbörse vom 23. Mai.

(In Zloty). Dollar 5.50, Engl. Pfund 22.45, Schweizer Franken 91.05, Franz. Franken 28.50.

Warschauer Börse vom 22. Mai.

Table with 3 columns: Devisen (in Zloty), 22. Mai, 23. Mai. Includes entries like Belgien, London, Newyork, Holland, Paris.

Ämtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Mai 1924.

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl, Gerste, Braugerste, Hafer, Weizenkleie, Roggenkleie, Feibersben, Viktoria-Graben, Buchweizen, Kartoffeln, Fabrikartoffeln, Vloter Klee, Weisser Klee, Blaue Lupinen, Gelbe Lupinen, Wicken, Pelusjaken, Roggenstroh, Heu, gepreßter, gepreßt.

Übrige Notierungen unverändert wie am 21. d. Mts. Infolge empfindlichen Vargeldmangels kleine Umsätze. — Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 23. Mai 1924.

(Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht: I. Rinder: I. Sorte 80 Zloty, II. Sorte 69—70 Zloty, III. Sorte 50—53 Zloty. — Kälber: I. Sorte 67 Zloty, II. Sorte 56—58 Zloty, III. Sorte 48 Zloty.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Strya; für Stadt und Land Rudolf Herberghsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Strya; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Posen.

Unverzügliche Bestellung auf das „Posener Tageblatt“ ist dringend anzuraten. Sollte die Bestellung etwa bisher noch nicht geschehen sein, bitten wir auf dem zuständigen Postamt zu beantragen, daß die seit 1. Juni erschienenen Nummern nachgeliefert werden. Verlag des Posener Tageblattes.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. Mai.

Beginn des Nickelgelbbumlaufs.

Der 'Nizep' zufolge sind in diesen Tagen eine große Anzahl neuer Nickelmünzen in Warschau im Umlauf gesetzt worden.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die polnische Staatsmünze eine Spezialmaschine bestellt hat, um Goldgeld zu prägen.

Aufhebung der kleinen Stücke der deutschen Goldanleihe als Zahlungsmittel.

Der deutsche Reichsfinanzminister hat unter dem 8. d. Mts. angeordnet, daß die bisher als Zahlungsmittel verwendeten kleinen Stücke der Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1923 (Goldanleihe), fällig am 2. September 1925, über 0,42 Mark Gold (= 1/10 Doll.), 1,05 Mark Gold (= 1/4 Doll.), 2,10 Mark Gold (= 1/2 Doll.), 4,20 Mark Gold (= 1 Doll.), 8,40 Mark Gold (= 2 Doll.), 21,00 Mark Gold (= 5 Doll.) vom 20. d. Mts. an nicht mehr als Zahlungsmittel angenommen zu werden brauchen.

Eine Verichtigung zum 'Ehedrama'. Herr Pisarek über dessen Ehedrama wir in Nr. 116 berichteten, berichtet in 'Dziennik' die Angabe, daß er nicht 6 Wochen mit seiner Frau zusammengelebt hat, dahin, er habe 3 Monate mit ihr in Ehegemeinschaft gelebt.

Ein tüchtiger Rechtsbeistand. Bei einer Frau auf der Wallfahrtsbergen Mann z. Bt. im Gefängnis sitzt, erschien ein gewisser Theophil

Schwabe und erklärte ihr, in der Lage zu sein, ihrem Manne wieder zur Freiheit zu verhelfen. Sie müsse aber für diesen Freundschaftsdienst 100 Millionen Mark zahlen. Die Frau gab diese Summe, und da sie dann nichts weiter von dem Rechtsbeistand bzw. seiner erprießlichen Tätigkeit hörte, erlittete sie bei der Polizei Anzeige. Diese stellte fest, daß der hilfsbereite Herr Schwabe derartige Schwindelereien schon mehrfach verübt hat.

Brandbericht. Gestern abend in der 7. Stunde war in einem Schuppen der ehemaligen Milchfabrik an der ul. Fabrowskiego 83/85 (fr. Große Berlinerstr.) in einer Werkstatt aus einem Ofen ein Feuer ausgebrochen. Das Feuer wurde von der Wehr in einer Stunde gelöscht.

Diebstähle. Gestohlen wurden: am Sonnabend bei einem Berggärtner im Zoologischen Garten ein Gummimantel und ein grauer Herrenhut im Werte von 100 Millionen; einer Frau im Hause ul. Koscielna 20 (fr. Kirchstr.) ein seidenes Kopftuch, eine seidenes Schürze und ein Kleid im Gesamtwerte von 150 Millionen; aus einer Wohnung ul. Stroma 28 (fr. Hansestr.) zwei Anzüge im Werte von 40 Millionen.

Festgenommen wurden gestern drei junge Burtschen wegen Diebstahls von Drogenwaren in der Drogerie Wasfallstraße 6.

Polizeilich festgenommen wurden gestern: 6 Betrunkene, 13 Dienen, 6 Diebe, 3 Frauenzimmer wegen Unzuchtverdachts, 1 Person wegen Betruges, 2 geuckte Personen.

Krotoschin, 21. Mai. Als dieser Tage spät abends ein Fleischergehilfe die Gastwirtschaft von Vanaszal verließ, wurde er wie die 'Krotosch. Ztg.' berichtet, in der ul. Spichrzowa nach kurzem Wortwechsel plötzlich überfallen und mittels scharfer Instrumente übel zugerichtet, namentlich der Kopf wies mehrere Stichwunden auf. Die Übeltäter, Gebr. Dw. und Konsorten, haben hoffentlich eine exemplarische Bestrafung zu erwarten.

Schöneck, 20. Mai. Ein kurzes Gewitter zog am Freitag nachmittags nördlich unserer Stadt vorüber. Ein Blitzschlag traf den Viehhall des Besitzers Schälz-Kamerauofen und zündete. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Gewitter war mit einem starken Hagelschlag verbunden.

Sulmierzyce, 21. Mai. Der städtische Hegemeister Richard Liebig, seit vielen Jahrzehnten hier wohnhaft, seit 1892 Mitglied der kirchlichen Körperschaften, hat unseren Ort dieser Tage verlassen, um im Kreise Stuhm i. Westpr. bei seinem Sohne der wohlverdienten Ruhe zu pflegen.

Thorn, 22. Mai. Dienstag nachmittags ereignete sich auf der Bromberger Vorstadt ein tödlicher Straßenunfall, dem ein vierjähriger Knabe zum Opfer fiel. An der Ecke Kasernen- und Schulstraße überfuhr ein im Trabe herankommender Bierwagen, der von dem Antifer Kolenderski aus Podgorz-Thorn gelenkt wurde, das vierjährige Söhnchen des bei der Wasserbauverwaltung angestellten Schiffers Krupnowski. Beide Mäder der

einen Wagenfelle gingen dem Kinde über die Brust. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes feststellen.

Aus Kongressprovinzen und Galizien. Siedlec, 22. Mai. Dem 'Przegl. Wiecz.' zufolge ist eine schwere Unfälle aufgedeckt worden, die sich kürzlich hier zugezogen hat. In einem Geschäft wurden eine Anzahl Helle getöbort, und, um der Tätern auf die Spur zu kommen, ordnete die Kriminalpolizei an, daß u. a. auch das Gepäck der vom Bahnhof abfahrenden Personen einer Revision unterzogen würde. Als ein Sad bei dieser Gelegenheit geöffnet wurde, bot sich ein fürchtbares Schaufiel. Man fand dort nämlich den zerstückelten Körper einer Frau, deren Kopf abgeschnitten war. Untersuchungen führten zur Festnahme des Täters, eines jungen, gut gekleideten Mannes, der auf die Frage, was das für Gepäck sei, zynisch erklärte, er fahre nach Warschau, um Fleisch zu verkaufen. Es handelt sich um einen 29-jährigen Kasprzak aus Siedlec, der seine Frau ermordet hatte und beabsichtigte, sie spurlos verschwinden zu lassen. Zu diesem Zwecke hatte er mit der Art den Körper zerstückelt und ihn in den Sad gepackt.

Tarnopol, 14. Mai. Eine Erdbebenkatastrophe hat in hiesiger Gegend ein Gebiet von vier Morgen vollständig vernichtet. Die Erde brach direkt ein und sämtliche auf diesem Gebiet stehendes Häuser und Wirtschaftsgebäude stürzten zusammen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einzahlung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Besondere Auskünfte erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit 'Rechnung' beschriftet ist.

M. B. hier. Das um im 'ungefähren' Wortlaut mitgeteilte Schreiben stellt unter keinen Umständen eine Kündigung der Hypothek dar. Unseres Erachtens haben Sie bei einer eventuellen Ansehung Aussicht auf Erfolg.

2. 3. hier. Ihre Anfrage eignet sich zur Beantwortung im Briefkasten nicht. Kommen Sie doch einmal zur Aussprache über Ihre Angelegenheit in unsere Schriftleitung, und zwar wochentags zwischen 12-1 Uhr.

U. S. 25. 1. Liquidierung ist unter den gegebenen Umständen ganz ausgeschlossen. 2. Die Posener Getreidebörse notierte am 5. September 1921 100 Kilogramm Roggen mit 6850 Mt.

3. 62. 1. Wenn Sie nicht einwandfrei nachweisen können, daß Sie hier keine Existenzmöglichkeit mehr besitzen, erhalten Sie die Einreisegenehmigung als polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität nicht. 2. Die Ausfuhr erfolgt zollfrei. Eine besondere Vermögenssteuer brauchen Sie nicht zu bezahlen. 3. An die Abteilung Abwanderung des Deutschen Generalkonsulats in Posen, Johannebanul. Cieszkowskiego 3. 4. Der Abschluß in einem Lande genügt. Die Abgaben, die in Deutschland zu zahlen sind, kennen wir nicht. 5. Diese Frage zu beantworten, sind wir nicht in der Lage.

Prächtig geflechte Drahtgeflechte liefert a. verzinktem Draht in bester Ausführung. Holen Sie Offerte ein unter Ang. d. Quantums. Alexander Maennel Nowy Tomysl 5.

Verkaufe kapitalen Drahtarräden, 1 1/2 J. alt, graubraun, 70 cm hoch, stark u. gut gebaut, jagdlich sehr gut, besonders auf Wasserjagd, da überzählig, für 250 Mill. R. Müller, Drawski Mlyn, pow. Czarnków.

Mode-Bazar G. Moses-Schönfeld Poznań, ulica Nowa 6 Spezial-Haus für Neuheiten in Kleider- und Kostüm-Stoffen / Seidenwaren / Damen-Konfektion / Kleidern / Blusen und Röcken

Arbeitsmarkt Beamter, ledig, deutsch und polnisch perfekt, vertraut mit sämtlichen Kanzleiarbeiten, der auch stenographieren und Maschine schreiben kann, gegen vollständigen Unterhalt vom 15. Juni d. J. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Wielkopolska Hula 'HELENIT', Grudzielce, poczta Bronów, pow. Pleszew.

Stärkemeister, erfahren in Leitung großer Fabriktreibes, möglichst auch mit Kenntnissen in Stärkefabrikation u. Maschinenreparatur für bedeutende, neu eingerichtete Kartoffelstärkefabrik in deutschsprachiger Provinz Frankreichs zum sofortigen Antritt gesucht. Größere leere Wohnung vorhanden. Offerten unter P. 100 an Rudolf Mosse, Poznań, Broniecka 12 erbeten.

Neu! Soeben erschienen! Sofort lieferbar! Neu! Dr. Thieme und B. Schuster Das polnische Liquidationsverfahren Ein Handbuch für die Praxis. 238 Seiten Großoktav-Format. Broschiet 12 Zlof. - Gebunden 15 Zlof. Nach auswärts unter Streifenband und Nachnahme mit Ginzrechnung der Spesen. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt L. A. Abteilung: Verlagsbuchhandlung. Zwierzyniecka 6. Poznań Zwierzyniecka 6.

Jüngerer, schreibgewandter Wirtschaftsassistent, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, zum 1. 7. d. J. auf 2000 Morgen große, intensive Wirtschaft in der Gegend von Szamotyly gesucht. Angebote unter M. 7340 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird zum 1. 7. 24 energischer, fleißiger, der poln. Sprache möglichst in Wort und Schrift mächtiger, jüngerer, unterbeheirateter Inspektor für hiesiges Hauptgut. Schriftl. Bew. sind zu richten an die Verwaltung der Herrschaft Dwiniska.

Für unsere Steindruckerei-Abteilung suchen wir möglichst bald einen tüchtigen Steindruck-Maschinenmeister. Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt L. A. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Gesucht zu Beginn des neuen Schuljahres, eventl. 1. 8. d. J. evangel. Erzieherin oder Hauslehrer d. auch polnisch beherrscht, für 2 Kinder von 10 1/2 und 9 Jahren. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erb. an Frau Anna Rudolph, Domäne Perzów, pow. Kępno.

Perfekte selbständige Wirtin mit besten Zeugnissen auf größerem Gut in Pommerellen z. 1. 6. oder später gesucht. Frau von Maercker, Starajania, Post Czerniewist (Pomorze).

Teilhaber, still oder tätig, für Getreide-Geschäft in der Provinz mit größerem Kapital gesucht. Offerten unter M. N. 7398 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Einen Müllerlehrling stelle von sofort ein. Nehme auch solchen, der schon in der väterlich. Mühle tätig gewesen. J. Abraham, Mühlenbesitzer, Chodziez.

Stütze, die selbständig kochen kann, in rd von sofort gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. J. Abraham, Mühlenbesitzer, Chodziez. Suche für meine 100 Mrg. große Wirtschaft Stütze oder Haustochter zur Unterstützung der Frau im Haushalt. Mädchen vorhanden. Gehl. Angeb. unter P. 7378 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb. Brenneierverwalter u. Landwirt, deutsch-polnisch in mittl. R., sucht sich zu verändern. Off. u. 7376 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten. Gutsrendantin (Polin), perfekt in allem, sucht per bald Dauerstellung. Off. an Tomaszewska, Inowroclaw, Apteka p. Lwem.

Stellengefuch Guts-Inspektor, ledig, kath., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, mit langjährigen, besten Zeugn. aus intern. Wirtschaft, sucht v. sofort oder 1. 7. 24 selbständ. Stellung od. unt. Oberleitung. Off. unt. G. 7393 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Durch Pachttaufgabe suche für meinen verheirateten Wirtschaftss-Beamten vom 1. 7. 1924 oder später Stellung. Denselben kann ich in allen Wirtschaftszweigen, wie im Rübenbau, Vieh- und Schweinezucht, bestens empfehlen. Besonders hervorzuheben ist seine Energie den Leuten gegenüber. Auch ist er der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Angeb. unt. P. 7396 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Rechnungsführer, 27 Jahre alt, verheiratet, mit 5jährig. Praxis, im Polnischen firm, vertraut mit Herdbuch, Viehzucht und Hofwirtschaft, sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gut. Gest. Angebote unter R. 7353 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Schmiedegeselle, 19 J. alt, evangelisch sucht dauernde Beschäftigung. Fritz Henjel, Wymyslowo, pow. Gostyn.

Erstklassiger Feuerschmied (ledig), für Wagen- u. Maschinenbau, sehr vertraut mit sämtlichen Schmiedearbeiten, wücht v. sof. eine passende Stellung. Ang. unt. G. 7385 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stenotypistin, sucht Nebenbeschäftigung in den Nachmittags- od. Abendstunden (auch schriftl. Arbeiten in oder außer dem Hause). Ang. unt. 7265 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Weiß Wildleder handschuhe (Offiziershandschuhe), auch getragen, zu kaufen gesucht. Gest. Ang. unt. R. 7373 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Nirchennachrichten. Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gd. Greulich. - 11: Rgd. Derf. - Donnerst. tag, Himmelfahrt, 10: Gd. u. A. Derf. Luisenhain. Sonntag, 3: Gottesdienst. Greulich. Kreising. Donnerst. tag, Himmelfahrt, 8: Gd. Greulich. St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend, nachm. 6: Wochen-schlussgottesdienst. Haeufl. - Sonntag, 10: Gottesdienst. Derf. - 11 1/2: Kinder-gottesd. Derselbe. - Don- nerst. tag, Himmelfahrt, 10: Gd. u. A. Derf. St. Paulikirche. Son- ntag, 10: Gd. Stuhlmann. - 11 1/2: Rgd. Derf. - Don- nerst. tag, Himmelfahrt, 10: Gd. Derf. - 11 1/2: B. u. A. Derselbe. - Amtswoche: D. Staemmler. Ev. luth. Kirche, ulica Ogradowa 6 (früh, Gartenstr.) Sonntag, 10: Gottesd. - Zu Onest, 10: Pred. u. A. Hoffmann. - Diens- tag, 3 1/2: Frauen- u. Jung- frauenverein. - Donner- st. tag, Himmelfahrt, 10: Pres- digtd. u. A. - 11: Beichte. Hoffmann. - 12: Rgd. Derf. - Freitag 8: Kirchenchor. St. Lukasirche. Son- ntag, 10: Gottesd. Bücher. - 12: Kindergottesd. Derf. - Donnerst. tag, Himmelfahrt, 10: Gd. Derf. - 11 1/2: B. u. A. Derf. Christuskirche. Son- ntag, 10: Gd. Rhode. - Mit- t. woch. 6: Bibelfunde. -

Dachpappe in 8 verschiedenen Stärken. Dachteer, Destillat, prima Klebemasse la, Dachpappnägell liefert unter günstigen Zahlungsbedingungen. (7380) J. Th. Arentel, Poznań, Sroda, Rynek 16.

8: Kirchenchor. - Don- nerst. tag, Himmelfahrt, 10: Gd. Rhode. Danach Abendm. St. Matthäikirche. Son- ntag, 10: Gd. Brummad. - 11 1/2: Rgd. Derf. - Mon- tag, 5: Mittl.-Verf. der Frauenhilfe. - Dienstag, 8: Kirchenchor. - Mit- t. woch. 7: Jungmädchenkreis. - Donnerst. tag, Himmelfahrt, 9: B. u. A. Schneider. - 10: Gd. Derf. - Frei- tag, 8: Bibelfunde. - Wochentags: 7 1/2: Mor- genandacht. Sassenheim. Donner- st. tag, Himmelfahrt, Heim- fest, 10: Festg. - 3: Wald- feier. - 6: Abendandacht. Cv. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Monatsver- sammlung. - Montag, 8: Blasen. - Mit- t. woch. 7: Vesperechungsabend. - 8 1/2: Bibelfest. - Donnerst. tag, Himmelfahrt, Jugendtag in Bierzonia. - Sonnabend 8 1/2: Wochen-schl.-And. Kapelle der Diakonissen- anstalt Sonnabend, abends 8: Wochen-schlussgottesdienst. Sarow. - Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. Derf. Gemeinde gläubig ge- tauster Christen (Baptisten) ul. Przemyslowa (fr. Mar- garetenstr.) 12. Sonntag, vormittags 10: Predigt. - 11 1/2: Sonntagsschule. - 3. polnisch. Predigt. - Dien- st. tag, 7 1/2: Gesangsstunde. - Mit- t. woch. 8: Gebetsstunde. - Donnerst. tag, 10: Predigt. Drows. - 2: Kin- derausflug. - Freitag, 7 1/2: poln. Predigt.